

Malteser Magazin

AUSGABE 2/23



MEHR DAVON

Frauen in Führung

AUSLANDSDIENST

Wie junge Menschen der Ukraine helfen

.Migrations

Kunstprojekt initiiert Begegnungen

MI AMERICAS

Arbeit der Malteser in Nord- und Südamerika



Malta – Erlebnisreise auf den Spuren der Malteser

Mildes Klima, 4-Sterne-Hotel am Meer und Eindrucksvolles aus der Ritterzeit

Die Geschichte der kleinen Insel Malta, gelegen im Herzen des Mittelmeeres, ist eng mit der des Malteserordens verbunden. Noch heute versetzen die imposanten Bauwerke aus der Ära der Ritter in Staunen, wie Sie bei Ihren Ausflügen mit fachkundiger Reiseleitung feststellen werden.

Sie besuchen u.a. das Fort St. Angelo, das ab dem Jahr 1530 als Hauptsitz der Malteserritter diente. Nach umfangreicher Restaurierung ist es nun wieder zu besichtigen. Überhaupt sind die Zeugnisse aus der Ritterzeit in der Hauptstadt Valletta nicht zu übersehen: z.B. Sacra Infermeria, das

Krankenhaus der Malteserritter, das zu seiner Zeit das fortschrittlichste Hospital im Mittelmeerraum war. Ein architektonisches Juwel der Insel ist die Hauptkirche Maltas, die St. John's Co-Cathedral. In der Krypta befinden sich die Sarkophage der Großmeister des Ordens. Bei der Rundfahrt durch den Hafen der Inselhauptstadt bietet sich ein schöner Blick auf die imposanten Befestigungsmauern aus der Ritterzeit.

Vier Ausflüge mit deutschsprachiger Reiseleitung sind bereits im Preis ent-

halten. Einen weiteren, der Sie zur Nachbarinsel Gozo führt, können Sie vor Ort buchen.

Für entspannte Stunden in mildem Klima bieten sich die Annehmlichkeiten

Die Insel ist reich an Spuren des Ordens – z.B. Fort St. Angelo, St. John's Cathedral und Großmeisterpalast

des 4-Sterne-Hotels an. Es liegt direkt am Meer, in der St. Pauls Bay. Die schöne Uferpromenade lädt zu einem Bummel vorbei an Cafés, Lädchen und Restaurants ein.

Informieren & anmelden



Kostenlose TERRAMUNDI-Service-Rufnummer für Ihre Fragen: 0800 - 8 377268

Reiseziel: **Malta**

Termin: **19.11. bis 26.11.2023**

Reisepreis im DZ* pro Person: EUR **1.095,-**

Einzelzimmer-Zuschlag je Woche: EUR **245,-**

Aufpreis Zimmer garantierter

Meerblick pro Person je Woche: EUR **56,-**

Verlängerungswoche pro Person

im DZ* inklusive Halbpension: EUR **350,-**

(*= bei Zweierbelegung)

→ **Grundpreis** mit Flügen ab/bis Frankfurt und München

→ **Zuschlag** p. P. für Flüge ab/bis:

Düsseldorf: EUR **50,-**
Berlin, Hamburg & Stuttgart: EUR **80,-**

Reiserücktrittskosten-Versicherung

mit Selbstbehalt pro Person

Grundwoche: EUR **45,-**

inkl. Verlängerungswoche: EUR **65,-**

(Die Versicherung kann nach Abschluss nicht mehr storniert werden.)

Terramundi ist insolvenzversichert bei ZURICH.

Bitte senden Sie mir das detaillierte Reiseprogramm zur **MALTA-Reise**.

Einfach weitere Informationen mit diesem Coupon anfordern.

Bitte in Druckschrift ausfüllen und per Post oder Fax an Terramundi senden.

Name, Vorname:

Straße:

PLZ und Ort:

Telefon:

E-Mail:

Halten Sie mich auch zukünftig über weitere Service-Reisen auf dem Laufenden.

per Post per E-Mail an u.a. Adresse

Datum, Unterschrift

Es gelten die Reise- und Zahlungsbedingungen des verantwortlichen Veranstalters Terramundi GmbH – einsehbar unter www.terramundi.de, auf Wunsch Zusendung per Post. Mit Erhalt der Reisebestätigung und des Sicherungsscheins ist eine Anzahlung von 10% des Reisepreises fällig; der Restbetrag 3 Wochen vor Anreise. Ihre persönlichen Daten werden im Rahmen der Reiseabwicklung gespeichert und verarbeitet.

Veranstalter der Reise ist:

Terramundi
Travel & Incentive GmbH

Terramundi GmbH

Im Wauert 14 • 46286 Dorsten

Telefon: 02369 / 91962-0

Telefax: 02369 / 91962-33

www.terramundi.de

Frauen sind bei den Maltesern unverzichtbar

Frauen führen anders – das ist eine zentrale Erkenntnis, die dazu geführt hat, dass die Malteser vor zwei Jahren das Mentoring-Programm „Frauen in Führung“ ins Leben gerufen haben. Es soll engagierten Frauen, die bei den Maltesern arbeiten, das Handwerkzeug sowie das Selbstvertrauen geben, mehr Verantwortung zu übernehmen.

Es ist einer von mehreren Schritten, die Diversität bei den Maltesern zu fördern. Als Trost spendendes, zupackendes, fröhliches, offenes und einladendes Gesicht der katholischen Kirche wollen wir den Menschen, die bei uns arbeiten oder sich ehrenamtlich engagieren, das Gefühl geben, willkommen zu sein – unabhängig von ihrer Herkunft, Religion, ihrem Alter, ihrer sexuellen Identität oder Weltanschauung. Es ist die Vielfalt an Menschen, die sich unter dem gemeinsamen Auftrag zusammenfinden, den Armen und Kranken zu dienen, Gutes zu tun, Nähe und Nächstenliebe zu schenken, die uns Malteser zu etwas ganz Besonderem macht.

Selbstverständlich gehören dazu vor allem auch die Frauen, die sich bei den Maltesern seit der Gründung vor 70 Jahren engagieren. Zugegeben, auf den ersten Blick mag der Malteser Hilfsdienst männlich wirken: der Rettungsdienst, Bevölkerungsschutz, die Dienstbekleidung. Aber das ist nur der erste, oberflächliche Blick. Das Soziale Ehrenamt, die Hospizarbeit, Besuchs- und Begleitdienste – das sind Bereiche, die maßgeblich die Frauen bei den Maltesern aufgebaut und vorangetrieben haben. Zudem können und wollen sich Frauen genauso in traditionell männlich dominierten Bereichen der Malteser einbringen. Das können sie nicht nur, das tun sie, und sie setzen dabei Zeichen und neue Impulse. Aber vielleicht führen Frauen nicht nur anders, sie helfen auch anders.

Und sind dadurch unverzichtbar. Sie haben den Malteser Hilfsdienst von Anfang an mit geprägt und ihn zu der starken Hilfsorganisation gemacht, auf die wir heute so stolz sind.

Diese Stärken weiter zu fördern, in anderen Bereichen zu nutzen und uns dadurch weiterzuentwickeln – das ist eine wunderbare Idee und typisch Malteser. Klar, dass es uns da nicht nur um Führungskräfte gehen kann: In diesem Jahr hat sich das Frauennetzwerk „MaltesHER“ gegründet, das dazu beitragen soll, dass sich Frauen bei den Maltesern gegenseitig unterstützen. Ich bin schon gespannt, was sich daraus noch entwickeln wird. Was es auch sein wird, ich bin mir sicher, die Malteser werden davon profitieren.

Frauenpower bietet übrigens in dieser Ausgabe nicht nur die Titelgeschichte. Auf Seite 14 stellen wir mit Sabine Ulonska eine Frau vor, die die Freiwilligendienste maßgeblich geprägt hat – und mit Barbara Caron eine würdige Nachfolgerin gefunden hat. Und ab Seite 12 beschäftigen wir uns mit Anna-Lena Engel, einer jungen Frau, die im Auslandsdienst aktiv ist. Außerdem bieten wir Ihnen in dieser Ausgabe Interviews zum Jubiläum sowie Malteser International in Amerika, eine Reportage über die Waschbar im Ahrtal, die Entstehungsgeschichte der Wanderausstellung „Kunst Grenzenlos“ und vieles mehr.

Viel Spaß beim Lesen!

Ihre

Daisy Gräfin von Bernstorff

Daisy Gräfin von Bernstorff



Daisy Gräfin von Bernstorff ist Vizepräsidentin und Generaloberin des Malteser Hilfsdienstes.

Foto: Malteser

70 Jahre Malteser

Inhalt

TITELGESCHICHTE

Das Förderprogramm „Frauen in Führung“ unterstützt nicht nur Frauen, die Führungsverantwortung übernehmen wollen, sondern auch die Arbeit in der gesamten Organisation. **6–11**



Foto: Felix von der Osten

6

MENSCHEN

Überaus wertvoll
Auch in der Ukraine-Hilfe sind junge Leute im Auslandsdienst mit Tatkraft aktiv. **12**



16

Foto: Malteser International

Freiwilliges Engagement fördern

Nach mehr als 30 Jahren verlässt Sabine Ulonska die Freiwilligendienste. Ein Rück- und Ausblick. **14**



22

Foto: Malteser Werke

HELPEN

„Unsere Arbeit macht einen Unterschied“
Ravi Triptrap berichtet über die Arbeit der Malteser in Nord- und Südamerika. **16**

Waschen, reden, helfen

Eine von Maltesern, Caritas und der Pfarrei Bad Neuenahr-Ahrweiler geführte Waschbar für Flutbetroffene vermittelt Gemeinschaftsgefühl. **18**

Royaler Besuch

Während seines Deutschlandbesuchs informiert sich König Charles III. im Berliner Ankunftscentrum TXL über die Betreuung ukrainischer Geflüchteter. **20**

WISSEN

Die Pflege rocken
Eine neue generalistische Pflegeausbildung in Erlangen wirkt erfolgreich dem Mangel an Pflegenachwuchs entgegen. **21**

Kunst tut gut

Im Projekt „Kunst Grenzenlos“ begegnen sich Menschen und Kulturen. **22**

JUBILÄUM

70 Jahre Malteser
Das große Jubiläums-Kreuzworträtsel **26**

STANDARDS

| | |
|-------------|-------|
| Editorial | 3 |
| Meldungen | 5, 15 |
| Kaleidoskop | 24 |
| Impressum | 25 |

MALTESERORDEN

Fra' John T. Dunlap ist neuer Großmeister des Malteserordens

Fra' John T. Dunlap wurde am 3. Mai in Rom zum Fürsten und 81. Großmeister des Souveränen Malteser Ritterordens gewählt. Der 66-jährige Kanadier, der zum Zeitpunkt seiner Wahl Statthalter des Großmeisters war, ist der erste Justizritter (Profess) aus Übersee, der in das höchste Amt des Malteserordens gewählt wurde. Gemäß Artikel 13 der neuen Verfassung bleibt er für zehn Jahre im Amt. Der Großmeister ist das Oberhaupt des Malteserordens, eines religiösen Laienordens der katholischen Kirche und zugleich einer Entität des internationalen Rechts.

In seiner Ansprache an die Mitglieder des Staatsrats sagte der neue Großmeister: „Ich nehme diese Ernennung im Geiste des Dienens und mit dem feierlichen Versprechen an, mich stets voll und ganz einzusetzen. Ich danke jedem Einzelnen von Euch, dass Ihr mir Euer Vertrauen geschenkt habt und durch Eure heutige Anwesenheit große Liebe und Hingabe für unseren Orden bewiesen habt. Viele Herausforderungen liegen vor uns, aber vereint im Bewusstsein unserer Mission ‚Tuitio Fidei et Obsequium Pauperum‘ (Bezeugung des Glaubens, Hilfe den Bedürftigen) bin ich sicher, dass wir sie vereint und geschlossen angehen können, in demselben Geist, der den seligen Gerhard, den Gründer des Ordens, vor über 900 Jahren geleitet hat.“



Foto: Malteserorden

Fra' John T. Dunlap



Foto: Christoph Wehner / Malteser

Spieler des FC St. Pauli gewinnen einen Eindruck von der Altenpflege.

FC ST. PAULI

Fußballprofis besuchen Pflegeeinrichtung

Prominenter Besuch im Malteserstift St. Johannes XXIII. in Hamburg: Die Fußballprofis des Hamburger Zweitligisten FC St. Pauli, Lukas Daschner und Johannes Eggstein, besuchten vor Kurzem die Seniorenpflegeeinrichtung. Das Ziel: einen Eindruck von der Arbeit in der Altenpflege zu gewinnen. Das Fazit: Es gibt viele Parallelen zum Fußball.



Vom Besuch ist ein Video entstanden:
<https://bit.ly/FussballMalteserstift>

REISETAGEBUCH

Unterwegs in Ostafrika

Den Menschen am Äquator, die bei all den Problemen auf der Welt fast in Vergessenheit geraten, eine Stimme zu geben – das war das Ziel von Malteser Pressesprecher Patrick Pöhler, als er sich zusammen mit Malteser International auf die Reise nach Kenia und Äthiopien machte, um Projekte der Malteser und ihrer Partner vor Ort zu besuchen. Seine Erlebnisse und Eindrücke vor Ort hat er in einem Reisetagebuch festgehalten, in dem er von Schulspeisungen, Dürre und Flut berichtet – und von der Erkenntnis, wie ungerecht das Leben sein kann. Die zehn Folgen des Reisetagebuchs gibt es online zum Nachlesen.



www.malteser.de/magazin/reisetagebuch



Foto: Kati Nagel / Malteser

Patrick Pöhler hat Kenia und Äthiopien besucht und seine Erlebnisse in Tagebuchform festgehalten.

MENTORING-PROGRAMM

Ein spezielles Personalentwicklungsprogramm unterstützt Frauen, die bei den Maltesern Führungsverantwortung übernehmen wollen. Davon profitieren auch Männer – und die gesamte Organisation.

TEXT: Dagmar Puh

FOTOS: Felix von der Osten

Wenn es um weibliche Führungskräfte bei den Maltesern geht, fällt schnell ein Name: Renate Schmitz. Seit 1996 gehört die Volkswirtin der Geschäftsführung der Malteser Werke an. „Frauen können bei den Maltesern im Prinzip alles erreichen; dafür bin ich das beste Beispiel“, sagt die 58-Jährige. „Aber wahr ist auch, dass die Frauenquote von Führungsebene zu Führungsebene abnimmt.“ Dieses Phänomen gibt es nicht nur bei den Maltesern. In vielen Unternehmen dominieren historisch gewachsene Strukturen, die es für Frauen schwieriger machen, Führungsrollen zu übernehmen. So sind viele Leitungsfunktionen nicht auf die Vereinbarkeit von

Lesen Sie auf Seite 9 weiter. ➤

Frauen in Führung



Theresia Amelang
(links), Senior-Referentin Bildung, Beratung und Training bei der Malteser Akademie

Renate Schmitz ist in der Geschäftsführung der Malteser Werke und engagiert sich als Mentorin.



Von links: **Julia Hübner** ist Nachhaltigkeitsmanagerin bei den Maltesern, **Maria Fuchs** arbeitet als Controllerin in der Malteser Zentrale, und **Tina Fehse** ist Teamleiterin Vertriebstelefonie.

Sprungbrett in die Führung

INTERVIEW

Tina Fehse, Maria Fuchs und Julia Hübner sind drei von 16 Mentees, die aktuell an „Frauen in Führung“ teilnehmen. Warum sind sie dabei? Und was nehmen sie mit?

Frau Fehse, Frau Fuchs, Frau Hübner, wie sind Sie auf „Frauen in Führung“ aufmerksam geworden?

Tina Fehse: Mein Vorgesetzter hat mich gefragt, ob ich teilnehmen möchte. Zuerst war ich irritiert, schließlich bin ich schon Teamleitung. Aber dann wurde klar, dass das Angebot sich auch an Frauen richtet, die schon in die Führung eingestiegen sind.

Maria Fuchs: 2019 habe ich die „Kompetenzen erweitern und stärken“-Seminare mitgemacht. Dabei stellte sich heraus, dass ich Führungsqualitäten habe. Also habe ich nach Weiterentwicklungsmöglichkeiten gesucht und das Programm gefunden.

Julia Hübner: Ich habe die erste Runde des Programms begeistert verfolgt. Als die Ausschreibung für den jetzigen Durchgang kam, stand ich sofort mit

den Bewerbungsunterlagen bei meinem Vorgesetzten. Er hatte die Ausschreibung natürlich auch gelesen – und wollte mir die Teilnahme vorschlagen.

Was macht die Besonderheit des Programms für Sie aus?

Hübner: Es ist eine tolle Chance, zu hinterfragen, was einen antreibt, und zu erkunden, ob beziehungsweise unter welchen Bedingungen Führung für jemanden infrage kommt. Großartig ist auch, dass wir in einen Austausch mit vielen unterschiedlichen Führungskräften kommen, die ihre persönlichen Erfahrungen teilen. Es hilft, zu sehen, dass sie sich an früheren Punkten ähnliche Fragen gestellt haben wie wir.

Fehse: Ich finde den intensiven Erfahrungsaustausch mit den Mentorinnen und Mentoren, aber auch mit den an-

deren Mentees wahnsinnig wertvoll. Wir sind alle mit den gleichen Fragen beschäftigt und unterstützen uns gegenseitig – egal, aus welchem Ort oder Bereich wir jeweils kommen.

Fuchs: Die enge Zusammenarbeit mit meinem Mentor Benjamin Schreiber ist für mich das A und O. Einer so erfahrenen Führungskraft über die Schulter gucken und die eigenen Ideen mit ihr diskutieren zu können, ist eine einmalige Chance.

Welche Highlights haben Sie bisher erlebt?

Hübner: Bei einem unserer Online-Seminare haben Sophie von Preysing und Petra Dierkes vom Erzbistum Köln über ihre Erfahrungen als Führungsfrauen berichtet. Das war superspannend; ich habe Seitenweise mitgeschrieben!

Fehse: Ja, die Veranstaltung hätte für mich auch ewig weitergehen können. Außerdem war der Vor-Ort-Besuch bei meinem Mentor Michael Raab in Limburg ein echtes Highlight. Es war sehr beeindruckend, zu sehen, wie breit das Spektrum seiner Führungsaufgaben ist und wie flexibel er sein muss. Das hat mir noch mal deutlich gemacht, worum es bei Führung alles gehen kann.

Warum braucht es ein Mentoring-Programm speziell für Frauen bei den Maltesern? Das Beispiel von Sophie von Preysing oder Renate Schmitz zeigt doch, dass Frauen in der Organisation weit nach oben kommen können.

Fuchs: Das stimmt, aber es sind einfach noch zu wenige Frauen in Führungspositionen. Insgesamt arbeiten ja mehr Frauen als Männer bei den Maltesern, aber ab einer bestimmten Führungsebene sind sie kaum noch vertreten. Dabei wollen viele Frauen führen, aber die Rahmenbedingungen stimmen oft nicht. Es ist wichtig, dass sich das ändert und neue, zukunftsfähige Führungsmodelle entstehen. Nicht nur für Frauen, sondern auch für die neue Generation von Männern, die sich eine bessere Work-Life-Balance wünschen. Wie solche Modelle aus-

sehen könnten, diskutieren wir bei „Frauen in Führung“.

Was nehmen Sie aus „Frauen in Führung“ mit?

Hübner: Für mich hat sich bestätigt, dass ich Führungsverantwortung übernehmen möchte, und ich habe jetzt ein klareres Bild davon, wie das mit anderen Themen in meinem Leben zusammengehen kann. Freiwilliges Engagement spielt eine wichtige Rolle für mich, und vor „Frauen in Führung“ war ich besorgt, wie das zeitlich zusammenpasst. Jetzt denke ich, dass vieles parallel funktionieren kann, wenn wir die notwendigen Bedingungen gestalten – und dass wir diese Bedingungen einfordern müssen.

Fehse: Ich weiß jetzt nicht nur, dass ich führen möchte, sondern habe auch eine Vorstellung davon, wie. Ich möchte eine Führungskraft sein, die Vertrauen in Mitarbeitende setzt, ihre Stärken erkennt und sie gezielt fördert. Ob das so bleibt, wird sich zeigen. Führung ist ja nicht statisch, sondern ein lebenslanger Prozess. Das Programm ist für mich der Anstupser für die weitere Entwicklung.

Fuchs: Für mich hat sich herauskristallisiert, dass ich eher fachlich führen möchte. Ich kann mir gut eine geteilte Führungsrolle vorstellen, bei der fachliche und personelle Verantwortung getrennt sind. Was ich auch erkannt habe, ist, dass ich nicht nur persönlich beruflich weiterkommen will, sondern auch eine zukünftige Arbeitswelt mitgestalten möchte, in der ich selbst gern arbeiten würde.

Was sollten Frauen wissen, die sich für eine Teilnahme an „Frauen in Führung“ interessieren?

Hübner: Das Programm bietet große Freiräume für die Mentees. Wir können zum Beispiel die Zusammenarbeit mit den Mentorinnen und Mentoren weitgehend selbst gestalten. Das bringt auch Arbeit und Verantwortung mit sich. Wer mit einer Konsumhaltung ins Programm geht, wird vermutlich nicht das Optimum für sich aus dem Angebot herausholen. 

Familie und Beruf ausgelegt. Zusätzlich sorgen unbewusste kulturelle Prägungen dafür, dass Frauen seltener als mögliche Besetzung für eine Führungsposition wahrgenommen werden. Das ist nicht nur für die Betroffenen ein Problem. „Als Malteser können wir auf das Wissen und die Kompetenz von Frauen nicht verzichten, wenn wir weiterhin leistungsfähig und erfolgreich bleiben wollen“, sagt Renate Schmitz. „Wir müssen Frauen passende Strukturen und interessante Perspektiven bieten, um als Arbeitgeberin für sie attraktiv zu sein.“ Deshalb engagiert sich Schmitz als Mentorin im Programm „Frauen in Führung“, das mehr Malteser Mitarbeiterinnen in leitende Positionen bringen will.

Die erste Runde von „Frauen in Führung“ startete im September 2020. Aktuell läuft der zweite Durchgang des Programms, der insgesamt anderthalb Jahre dauert. Sechzehn Frauen im Alter zwischen Mitte 20 und Ende 40 nehmen daran teil. Sie kommen aus unterschiedlichen Bereichen des Malteser Verbunds und aus dem ganzen Bundesgebiet. Was alle Teilnehmerinnen, oder Mentees, gemeinsam haben: Sie wollen ausloten, ob eine Führungsposition für sie infrage kommt. Dabei werden sie von je einer Mentorin oder

Lesen Sie auf Seite 10 weiter. 

„Ich möchte nicht nur persönlich weiterkommen, sondern auch eine gute Arbeitswelt für Frauen in der Zukunft mitgestalten.“

Maria Fuchs, Mentee



Zum Programm „Frauen in Führung“ gehört auch der gemeinsame Erfahrungsaustausch.

einem Mentor begleitet. „Frauen in Führung“ ist kein klassisches Training, bei dem Managementmethoden vermittelt werden“, erläutert Theresia Amelang, Senior-Referentin Bildung, Beratung und Training bei der Malteser Akademie, die das Programm leitet. „Stattdessen können die Teilnehmerinnen herausfinden, ob sie in Führung gehen wollen, welche Rahmenbedingungen sie dafür brauchen, wie sie Netzwerke knüpfen und für ihre beruflichen Ziele nutzen können, und wel-

cher Führungsstil zu ihnen passt.“ Das geschieht zum Beispiel im Rahmen von Präsenz- und Online-Seminaren, regelmäßigen Mentee-Treffen und Praxislaboren, in denen jede Teilnehmerin sich mit einem für sie besonders relevanten Führungsthema beschäftigt. Herzstück von „Frauen in Führung“ ist der Eins-zu-eins-Austausch zwischen jeder Teilnehmerin und ihrer Mentorin beziehungsweise ihrem Mentor. Wie er genau abläuft, legt jedes Tandem individuell fest. Dass sowohl Frauen als auch Männer vertreten sind, sei kein Zufall und sehr hilfreich, meint Theresia Amelang. „Auf diese Weise bekommen sowohl die Mentees als auch die Mentoren die jeweils andere Geschlechterperspektive mit.“ Das habe schon zu manchem Aha-Moment geführt.

Der Rahmen muss stimmen

Besonders spannend wird es, wenn es um die Bedingungen geht, die es Frauen erleichtern würden, eine leitende Position zu übernehmen. Ist Führung in Teilzeit möglich? Lassen sich unterschiedliche Kompetenzbereiche einer Führungsposition auf verschiedene Schultern verteilen? Bei solchen Diskussionen wird ein weiterer Aspekt deutlich, der „Frauen in Führung“ von ande-

ren Programmen unterscheidet: Es geht nicht darum, Frauen fit für althergebrachte Führungsmodelle zu machen. Sondern darum, Leitungspositionen in Zukunft besser auf ihre Anforderungen zuzuschneiden. „Solche strukturellen Änderungen würden Führung für viele attraktiver machen, auch für viele Männer“, glaubt Theresia Amelang.

Um gleiche Chancen für die verschiedenen Geschlechter geht es auch bei der verbundweiten Diversitätsstrategie, die die Malteser derzeit entwickeln. Geschlechtervielfalt ist eine von insgesamt sieben Dimensionen, die dort verankert werden sollen. Wie die Strategie genau aussehen wird, ist noch offen – und alle Mitarbeitenden im Malteser Verbund sind eingeladen, sie mitzustalten. Gelegenheit dazu gibt es bei verschiedenen Workshops und bei einem Barcamp, das für den Sommer geplant ist. „Mit einem strategischen Diversity Management“, erklärt die Wirtschaftspsychologin Madeleine van Rossum, Leiterin Diversity Management, „setzen wir uns für eine inklusive und vielfaltssensible Arbeitskultur ein, in der sich alle Mitarbeitende in Ehren- und Hauptamt zugehörig fühlen und jederzeit ihr volles Potenzial einbringen.“

Idealerweise führt eine gute Diversitätsstrategie irgendwann dazu, dass Angebote wie „Frauen in Führung“ überflüssig werden. Auf dieses Ziel arbeiten die Malteser konsequent hin. Bis zukunftsfähige Führungsmodelle für alle etabliert sind, hilft das Programm Frauen dabei, ihre Leitungskompetenzen zu entdecken und auszubauen. Und macht sie als potenzielle Führungskräfte sichtbarer für diejenigen, die nach einer geeigneten Besetzung für solche Positionen suchen. Ein neues Frauennetzwerk namens „MaltesHER“ soll das auch Frauen ermöglichen, die nicht am Mentoring-Programm teilnehmen. „MaltesHER“ ist ein offener Raum, in dem Frauen sich ohne Konkurrenzgedanken austauschen und bestärken können“, sagt Madeleine van Rossum. Das Interesse an dem Netzwerk ist groß: Beim digitalen Kick-off am 23. März waren über 200 Malteser Frauen live dabei! 

„Gute Karriereperspektiven für Frauen sichern die Leistungs- und Zukunftsfähigkeit unserer gesamten Organisation.“

Theresia Amelang, Programmleiterin von Frauen in Führung

Eine Arbeit, die zu mir passt

Warum arbeiten Frauen gern bei den Maltesern?
Vier ganz unterschiedliche Mitarbeiterinnen erzählen,
was sie jeden Tag aufs Neue motiviert.



Foto: Malteser

ANNA STRECKER
macht eine Ausbildung zur Notfallsanitäterin.

„Ich habe mich für die Ausbildung entschieden, weil Notfallsanitäterin ein sehr abwechslungsreicher Beruf ist. Wenn ich zur Arbeit fahre, weiß ich noch nicht, was mich an diesem Tag erwartet. Die Abwechslung spiegelt sich auch in den Kolleginnen und Kollegen und natürlich auch bei den Patientinnen und Patienten wider. Man arbeitet mit vielen verschiedenen Menschen und lernt sie kennen.“

JUTTA FRIES
ist Referentin Ausbildung für die Diözesen Mainz und Speyer.

„Ich habe lange die Dienststelle der Malteser in Worms geleitet. Seit Kurzem bin ich Referentin Ausbildung für die Diözesen Mainz und Speyer. Über die neue Aufgabe freue ich mich unglaublich, weil ich den Malteser Spirit jetzt noch besser voranbringen und viele neue Ideen umsetzen kann – zusammen mit all den tollen Menschen, die ich bei meiner Arbeit jeden Tag treffe. Ich hoffe, dass meine Begeisterung ansteckend wirkt.“

Foto: privat



HAGAR MOHAMED

leitet den Integrationsdienst in Stuttgart.

„Das Schöne ist, den Menschen zu helfen, ihre Fähigkeiten und Kompetenzen zu entdecken. Sie zu befähigen, ihr Leben selbst in die Hand zu nehmen, ihnen neue Perspektiven zu zeigen. Die Arbeit und das Team sind so vielfältig, und es ist toll, dass ich meine eigenen Ideen einbringen und umsetzen kann.“



Foto: vierfussmedia

FEE GLONING

ist ehrenamtliche Zugführerin der Malteser Höhlenrettung.

„Die Malteser Höhlenrettung wurde 1986 von Höhlenforschern gegründet, um Höhlenforschern helfen zu können, die in Not geraten sind. Da ich ebenfalls mit Leib und Seele Höhlenforscherin bin, mich gerne mit Technik beschäftige und gerne Menschen helfe, hat das optimal zusammengepasst.“



Foto: U. Lenze



Überaus wertvoll

AUSLANDSDIENST

Mit Bravour bewältigen die Malteser Gliederungen die immense Aufgabe der Ukraine-Hilfe. Das Engagement von jungen Leuten wie Anna-Lena Engel hilft dabei enorm.

TEXT: Christoph Zeller FOTOS: Malteser Trier

Soeben hat sie den Master in Erziehungswissenschaft gemacht, hatte als Jugendliche bereits ergiebige Kontakte in die Ukraine, ist nun bald die Hälfte ihres Lebens bei den Maltesern, seit 1. März deren hauptamtliche Diözesanreferentin für Auslandsdienst und Fundraising in Trier – und doch gerade erst mal 25 Jahre alt. „Ich bin sehr glücklich darüber, wie es bei mir gelaufen ist“, sagt Anna-Lena Engel und ist beeindruckt von den Möglichkeiten, die ihr hier gleich nach dem Studium geboten werden. Doch das kommt nicht von ungefähr.

Im saarländischen Lebach aufgewachsen, kam sie mit 13 Jahren zur örtlichen Malteser Jugend, wurde später in den übergeordneten Trierer Diözesanjugendführungskreis gewählt, ging mit 18 zum Bundesfreiwilligendienst ins Diözesanjugendreferat der Mosel-Metropole und organisierte von dort aus das Bundesjugendlager 2016 in Saarlouis mit. Wobei sie als echtes Gewächs der Trierer Malteser Jugend schon vorher die diözesanen Pfingstzeltlager kannte, an denen seit 1997 ukrainische Malteser Jugendliche aus Ivano-Frankivsk teilnehmen. Sie war selbst mehrfach bei den Partnern in der



Anna-Lena Engel im Bundesjugendlager 2016 (links); Euromaidan 2014: Mit Unterstützung ihrer Partner aus Trier versorgten die Malteser Ivano-Frankivsk die Protestierenden in Kiew mit Tee und heißer Suppe (oben). Malteser Jugendliche aus Trier und Ivano-Frankivsk (ganz links)

Westukraine, hat Hilfsgütertransporte und Partnerschaftswochen begleitet.

Partnerschaften mit vielen Ländern

Denn Auslandsarbeit hat eine lange Tradition bei den Trierer Maltesern: 1966 bis 1975 sind 14 Helferinnen und Helfer im Vietnam-Einsatz. 1981 beginnt in Kooperation mit der Trierer Caritas in Polen die Nothilfe für die Menschen in Mittel- und Osteuropa, die sich ab 1990 auf zwölf Länder ausweitet. Partnerschaften bestehen derzeit vorwiegend in der Ukraine, in Rumänien und Ungarn. So waren aktuell die Malteser aus Föhren in Budapest, um am 30. April ihre ungarischen Partner beim Sanitätsdienst für den Papstbesuch zu unterstützen. Nahezu einmalig ist die Partnerschaft der Trierer mit Ivano-Frankivsk: 1991 sind sie erstmals vor Ort, um die vielen Bedürftigen aus der mitgebrachten Feldküche zu versorgen. 1996 trägt ihre Arbeit mit der Gründung der örtlichen Malteser Gliederung Früchte, die dann 2013/14 beim Euromaidan in Kiew täglich 3.000 Liter Tee und 4.500 Portionen heiße Suppe ausgibt.

Just am 24. Februar 2022 geht ein Hilfsgütertransport von der Mosel nach Ivano-Frankivsk, und die Trierer tragen in der Folge wesentlich zum außerordentlichen Engagement der europäischen Malteser für ihre Partner in der Ukraine bei. Überhaupt zeigt diese in Qualität und Quantität bisher einmalige Unterstützungsaktion im internationalen Malteser Verbund die Bedeutung des Auslandsdienstes in den Gliederungen, der auch deshalb zukünftig weiter gestärkt werden soll.

Wo könnten sonst gerade junge Leute so prägende Erfahrungen machen wie Anna-Lena Engel 2016 bei ihrer ersten Fahrt in die Ukraine? Beim Verteilen von Lebensmittelpaketen trifft sie auf eine alleinerziehende Mutter von zwei körperlich stark eingeschränkten Kindern, etwa in Anna-Lena Engels Alter. Damit die kleine Familie überhaupt leben kann, von dem besonderen Bedarf der Kinder ganz zu schweigen, arbeitet die Mutter hart. „Diese Frau tut alles für ihre Kinder“, erinnert sich Anna-Lena Engel und weiß auch: „Es zerreißt ihr fast das Herz, wenn sie dafür ihre bedürftigen Kinder in der Wohnung alleinlassen muss.“



Malteser Auslandsdienst – ehrenamtlich im Ausland helfen:
www.malteser.de/auslandsdienst

Freiwilliges Engagement fördern

FREIWILLIGENDIENSTE

Mehr als 30 Jahre lang hat sich Sabine Ulonska um die Freiwilligendienste gekümmert. Ein Rück- und Ausblick.

TEXT: Lara Hunt



Foto: Joachim Gies



Mehr über Sabine Ulonska und ihre Nachfolgerin unter:
www.malteser.de/magazin/ulonska

Anfang der 90er-Jahre: Sabine Ulonska hat ihr Referendariat im Schuldienst abgeschlossen. Zur falschen Zeit. Kein Lehrermangel, sondern Überfluss. Es gibt keine freien Stellen. Dafür die neuen Bundesländer, und dort jede Menge zu tun, zum Beispiel den Zivildienst einzuführen. Ulonska geht zum Bundesamt für den Zivildienst, und bearbeitet dort Anträge von Einrichtungen, die Zivis beschäftigen wollen – auch die der Malteser. Eine Stellenausschreibung der Malteser 1992 für jemanden „mit Kenntnis im Zivildienst und didaktischer Qualifikation“ scheint wie für sie geschaffen: Sie startete als Referentin in der Zivildienstverwaltungsstelle der Malteser. Und bleibt mehr als 30 Jahre lang. Erlebt mit, wie der Zivildienst erfolgreicher denn je wird, dann die Zahlen abflauen, er mit Aussetzung der Wehrpflicht vollständig verschwindet. Bei der anschließenden Schaffung des Bundesfreiwilligendienstes spielen die Malteser eine aktive Rolle, Ulonska ist die Sachverständige der Bundesregierung im Anhörungsverfahren zur neuen Gesetzgebung. Heute sind die Freiwilligendienste Bundesfreiwilligendienst und Freiwilliges Soziales Jahr eine Konstante der Malteser mit jährlich rund 900 überwiegend jungen freiwillig Engagierten. 90 Prozent dieser Freiwilligen sagen am Ende: Es war ein gutes Jahr bei den Maltesern. 40 Prozent können sich eine hauptamtliche oder ehrenamtliche Zukunft bei den Maltesern vorstellen.

In mehr als 30 Jahren bei den Freiwilligendiensten hat Ulonska auch immer wieder Diskussionen zum Thema Pflicht- und Freiwilligendienste verfolgt. Sie hat eine klare Meinung: „Die Frage ist doch, wo wir als Gesellschaft hinwollen. Und ob es nicht besonders das freiwillige Engagement ist, das wir fördern sollten – denn da gibt es noch viel Luft nach oben: Teilzeit, kostenlose Fahrtickets, stärkere Anerkennung eines Freiwilligendienstes bei der Studienplatzvergabe, Verkürzung von Ausbildungen bei vorangegangenem einschlägigen Freiwilligendienst, vergünstigte Eintritte zu Kino und kulturellen Veranstaltungen und, und, und ... In der Anerkennungskultur haben wir noch längst nicht alles ausgeschöpft.“ In diese Richtung geht auch die Idee eines freiwilligen Gesellschaftsdienstes im Bevölkerungsschutz in Teilzeit, den der Malteser Hilfsdienst im März in die derzeitige Diskussion einbrachte.

Wer weiß, was noch kommt. Ulonska wird es aus dem Ruhestand mitverfolgen, wobei sie auch noch andere Pläne hat: ein eigenes Pferd, Klavierunterricht und Chorsingen. ↗

Standpunkt

70 Jahre Nöte, Nähe, Nächstenliebe

Wir Malteser blicken auf eine fast tausendjährige Geschichte und Tradition zurück. Es waren italienische Kaufleute, die im 11. Jahrhundert in Jerusalem eine Hospitalbruderschaft gründeten, um Pilgern aus allen Ländern der Christenheit Hilfe, Pflege und Schutz in der Heiligen Stadt zu geben, besonders den vielen Erschöpften, Kranken und Armen unter ihnen. Schon in früher Zeit konnte ihr Spital rund 2.000 Kranke aufnehmen, und zwar aus allen Religionen. Schon damals beschäftigte der Orden muslimische Ärzte, die mit ihrer Medizin im Orient richtungsweisend waren. Die Malteser waren eine Avantgarde; sie haben Neues gewagt.

Jahrhunderte später, 1953, gründete der Malteserorden in Deutschland mit Unterstützung der Caritas den Malteser Hilfsdienst. Dieses Jahr begehen wir unser 70-jähriges Jubiläum gemeinsam und erstmalig mit einer Tagungswoche, zu der viele Fachbereiche aus dem Malteser Verbund in Köln zusammenkommen. Was einst mit Erster Hilfe begann, ist inzwischen zu einer weit verzweigten, international tätigen Organisation herangewachsen. Es sind viele verschiedene Nöte, denen wir uns heute zuwenden: Krankheit, Gebrechlichkeit, Einsamkeit, Armut, Ausgrenzung, Flüchtlings-

elend ... Entsprechend vielfältig sind unsere Angebote im gesamten Malteser Verbund. Stets geht es uns darum, Menschen in Not zu helfen.

Wir tun dies mit Grundüberzeugungen, die uns nicht erst seit 70 Jahren begleiten, sondern in der viel älteren Tradition des Malteserordens wurzeln. Sie sind der Garant für unsere Existenz(-Berechtigung) und die Basis, auf der wir uns beständig weiterentwickeln. Vier Aspekte sind für mich entscheidend:

1. *Wir helfen jedem Menschen in Not – unabhängig von Herkunft, Religion, Alter, sexueller Identität oder Weltanschauung.* Für uns ist es unerheblich, welche Hautfarbe ein Mensch hat, welche Sprache er spricht und auch, warum er in Not geraten ist. Das klingt selbstverständlich, ist es aber in vielen Teilen der Welt nicht. Für uns ist jeder Mensch einzigartig, unersetzbbar, wertvoll und von Gott geliebt. Jeder Mensch besitzt die gleiche unantastbare Würde. Diese Überzeugung basiert auf unserer christlichen Vorstellung von der Gottesebenbildlichkeit des Menschen.

2. Seit alters her sprechen wir von den „Herren Kranken“, denen – so wollte es unser Ordensgründer, der selige Gerhard – mit den besten zur Verfügung stehenden Mitteln und mit größ-



Foto: Wolf Lux

Dr. Elmar Pankau ist Vorsitzender des Geschäftsführenden Vorstands des Malteser Hilfsdienstes.

ter Ehrerbietung und überbordender Großzügigkeit zu dienen ist. Daher ist es bis heute unser Anspruch, jedem Menschen mit *persönlicher, menschlicher Zuwendung* nahe zu sein und ihm mit der liebenden „Zuwendung des Herzens“¹ zu begegnen. Durch Verbindung mit *großer Professionalität und hoher fachlicher Kompetenz* erwächst daraus die besondere Malteser Qualität.

3. *Wir helfen jedem, und wir helfen mit jedem.* Denn alle Menschen, die dem Auftrag, den Zielen und dem Selbstverständnis der Malteser aufgeschlossen gegenüberstehen und die geistig-religiösen Grundlagen der Malteser respektieren, sind eingeladen mitzuarbeiten; sie sind bei uns willkommen und wertgeschätzt. Menschen, die in unserem Namen tätig sind, lassen sich von der Not der Bedürftigen berühren und wollen konkrete Hilfe und Unterstützung leisten. Durch unsere eindeutige Verankerung im christlichen Glauben und im Leben der katholischen Kirche sind wir Malteser schon seit unserer Gründung offen für alle Menschen, die an unserem Auftrag mitwirken wollen. Heute ist viel von Diversität die Rede, auch in dieser Hinsicht waren wir Malteser immer schon divers. Damals waren es die muslimischen Ärzte; heute sind es tiefgläubige und nicht

Lesen Sie auf Seite II weiter. ➤

¹ Enzyklika „Deus caritas est“ von Benedikt XVI.

gläubige Christen, Menschen, die dem Glauben fernstehen, aber vielleicht auf der Suche sind, und Menschen anderer Religionen, die sich von unserem Auftrag und unserer Gemeinschaft begeistern lassen. Umso wichtiger ist es, dass alle Mitwirkenden unseren Auftrag und unsere Grundüberzeugungen als Malteser kennen und mittragen. So vereinen wir uns mit Orden und Werken, Hilfsdienst und anderen Malteser Gesellschaften, Ehren- und

Hauptamt und sogar international über Ländergrenzen hinweg zu einer großen *Malteser Familie*.

4. Wir handeln nicht aus Gewinnerziehungsabsicht oder im Sinne einer abstrakten Weltanschauung, sondern in einem Namen: Jesus Christus. Als Organisation helfen wir aus einer christlichen Motivation heraus, *aus Nächstenliebe*. Gerade in einer Zeit, in der Kriege und Katastrophen vielfäl-

tiges Leid hervorrufen, wollen wir Gottes Zuwendung zu uns Menschen bezeugen und weitertragen. Diese *Verbindung von Helfen und Glauben* gehört zu unserem besonderen Charisma als Malteser.

Liebe Malteser, lassen Sie uns die Geschichte der Malteser in diesem Sinne weiterschreiben!

Ihr Elmar Pankau



Michaela Michalowitz (links) mit Marie-Rose Freifrau von Boeselager

Foto: Lukas/Malteser

GLÜCKWUNSCH

Bundesverdienstkreuz für Marie-Rose von Boeselager

Marie-Rose Freifrau von Boeselager, Diözesanoberin der Malteser in der Diözese Hildesheim, hat im Februar im Haus der Region Hannover aus den Händen der stellvertretenden Regionspräsidentin Michaela Michalowitz das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland, auch bekannt als Bundesverdienstkreuz, erhalten. Seit den 70er-Jahren engagiert sich Marie-Rose Freifrau von Boeselager im Lourdes-Krankenpilgerdienst des Malteserordens, seit 2004 ist sie Diözesanoberin der Malteser in der Diözese Hildesheim und kümmert sich schwerpunktmäßig um das Soziale Ehrenamt.

INHALT I-XXIV

I-II

Standpunkt

Elmar Pankau über die Eckpfeiler des Malteser Selbstverständnisses

III

Meldungen

Aus der Malteser Welt

V-XX

Wir Malteser in Ihrer Region

Neuigkeiten und Projekte aus der Region

XXI

Digitalstrategie

7 Dinge, die man über die Malteser Digitalstrategie wissen sollte

XXII-XXIII

70 Jahre Hilfsdienst

Georg Khevenhüller und Erich Prinz von Lobkowicz im Interview

XXIV

Seminarangebote

Aus dem Programm der Malteser Akademie und des Geistlichen Zentrums



WIR MALTESER IN DEUTSCHLAND

MALTESER JUGEND

Neuer Führungskreis hat viel vor

Mitgliedergewinnung, Führungskräfte-Nachwuchs, geschlechtergerechte Sprache, die Gründung eines Fachausschusses Diversität. Zu diesen und weiteren Themen traf sich der neue Bundesjugendführungskreis im Frühjahr in Fulda. Er besteht jetzt aus Jannik Jacob (Bundesjugendsprecher), Thorben Rippen (beratendes Mitglied), Jonas Nolte (stellvertretender Bundesjugendsprecher), Tristan Linemann (Vertreter der Malteser Jugend im Präsidium), Alicja Kucewicz (Bundesjugendvertreterin), Valerie zu Rhein (beratendes Mitglied), Clara Bönsch (Bundesjugendreferentin) sowie, nicht im Bild, Hanna Jakob (Bundesjugendvertreterin), Albrecht Prinz von Croÿ (Vertreter des Präsidialausschusses) und Douglas Graf von Saurma-Jeltsch (Vertreter des geschäftsführenden Vorstands).

Bundesjugendführungskreis

EHRENAMT

Förderpreis Helfende Hand: jetzt bewerben



Noch bis zum 30. Juni läuft die Bewerbungsphase für den Förderpreis Helfende Hand 2023 des Bundesinnenministeriums. Insgesamt werden Preise in drei Kategorien vergeben: innovative Konzepte, Unterstützung des Ehrenamts und Nachwuchsarbeit. Zusätzlich gibt es einen Publikumspreis, über dessen Gewinner nach Bekanntgabe der Nominierung online abgestimmt wird. „Mitmachen lohnt sich“, sagt Clementine Perlitt, Vizepräsidentin des Malteser Hilfsdienstes, die die Malteser in der Jury vertritt. Im vergangenen Jahr erlangten die zwei Projekte mit Malteser Beteiligung den ersten Platz, der mit 9.000 Euro dotiert war.



Bewerbungen können online
eingereicht werden:
www.helfende-hand-foerderpreis.de



Gottfried Wolfmair hat sich so über die Auszeichnung gefreut, dass er sie gleich bei seiner Hochzeit trug.

Foto: privat

COVID-19-EINSATZMEDAILLE

Ein Dank ans andere Ende der Welt

Wohl ein Rekord: Fast 9.000 Kilometer Luftlinie hat eine COVID-19-Einsatzmedaille des Malteserordens in elf Tagen zurückgelegt, um ihren Empfänger Gottfried Wolfmair zu erreichen. Der Geehrte war lange Jahre ehrenamtlich bei den Maltesern in Passau aktiv, bevor er 2022 nach Thailand in die Heimat seiner Ehefrau Duan und ihrer Familie zog.



Zertifikatsübergabe an die neuen Pflege- und Schwesternhelferinnen aus der Ukraine

PILOTPROJEKT

Einstieg in die Pflege

15 Teilnehmerinnen des Pilotprojektes „Einstieg in die Pflege für Geflüchtete aus der Ukraine“ in Schwäbisch Gmünd haben sich erfolgreich für eine Tätigkeit als Pflege- oder Schwesternhelferin qualifiziert. Heiko Born, Bezirksgeschäftsführer der Malteser in Nord- und Ostwürttemberg, freute sich bei der Übergabe der Zertifikate: „Viel Lehrstoff wurde in Theorie und Praxis weitergegeben. Die Prüfungen sind geschrieben, und der Aufwand hat sich gelohnt. Unsere Teilnehmerinnen haben diese herausfordernde Qualifizierung mit Bravour bestanden.“

Sammlerecke



Malteser Rettungsente
Stück: 8,75 Euro



Malteser Herr Bert
Stück: 8,75 Euro

Der Preis ist zzgl. 5,00 Euro Versand mit Sendungsverfolgung nach Vorauskasse. Bei größeren Stückzahlen nach Mengenrabatt fragen!



Malteser Armbänder
Stück: 1,75 Euro

i **Bestellung:** Peter Neubauer, Waldseer Straße 137, 67105 Schifferstadt, Telefon: 0170 7858790, oder per E-Mail: pn.mhd@t-online.de
Infos zu den Modellen: www.malteser-modelle.de

NACHHALTIGKEIT

Der Fahrdienst wird „E“

Gut fürs Klima – und eine Investition in die Zukunft: Für den Malteser Fahrdienst im Landkreis Vechta wurden zwei E-Kleinbusse beschafft. Die beiden Mercedes e-Vito sind seit dem Jahreswechsel am Standort Delmenhorst im Einsatz bei der Beförderung von Menschen mit Behinderungen. Die Malteser werden die Umstellung auf Elektro-Antrieb im Fahrdienst nun stark ausweiten: „Im kommenden Jahr werden wir 100 Elektro-Kleinbusse in Betrieb nehmen“, kündigt Michael Schäfers an, Abteilungsleiter Rettungsdienst und Fahrdienst in der Malteser Zentrale.

Alle Regionalteile
sind als PDF
verfügbar unter:
www.malteser-magazin.de



„Im kommenden Jahr werden wir 100 Elektro-Kleinbusse in Betrieb nehmen!“

Michael Schäfers

Peter Schadel (rechts), Leiter Fahrdienst in Delmenhorst, bei der Fahrzeugübergabe bei Mercedes-Benz Bremen

Den digitalen Wandel gut gestalten

DIGITALSTRATEGIE

7 Dinge, die Sie über die neue Malteser Digitalstrategie wissen sollten

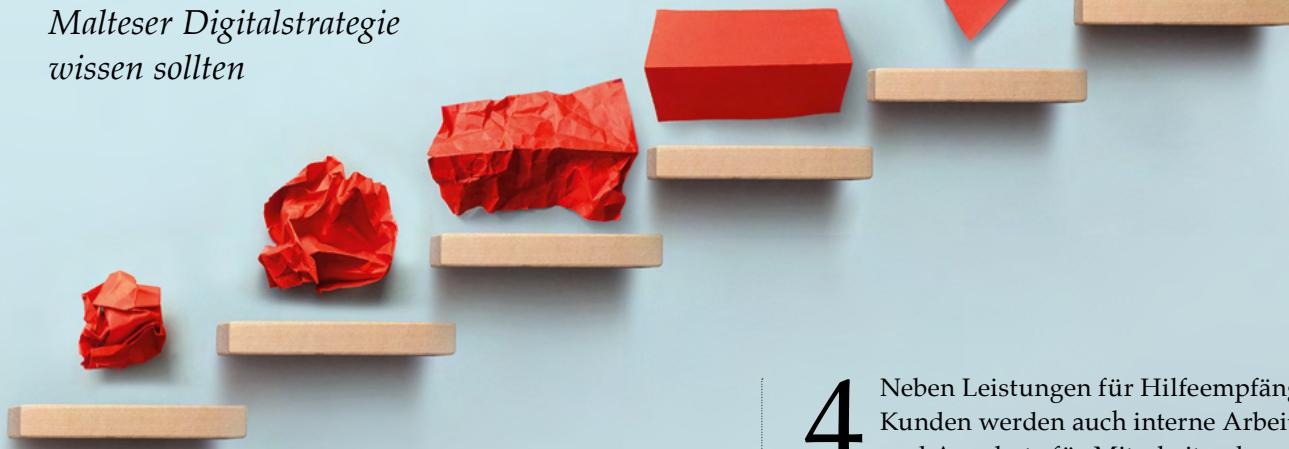


Foto: Adobe Stock/Pixelbliss

Digitalisierung verändert unser Leben, unsere Aufgaben und unser Helfen. Wie können die Malteser Nähe gewährleisten, auch wenn die Distanz groß ist? Welche digitale Zukunft hat ein traditionsreicher Verbund, und wie lässt sich der digitale Fortschritt zum Wohle der Menschen nutzen, ohne die Herausforderungen zu unterschätzen? Die neue Digitalstrategie für den Malteser Verbund bietet grundlegende Orientierung für Fragen der Zukunft.

- 1** Die Digitalstrategie gilt verbundübergreifend für alle Malteser und alle Gesellschaften im Malteser Kosmos.
- 2** Die Malteser erkennen an, dass sich das Miteinander durch die Digitalisierung verändert. Es gilt, positiven Einfluss auf diese Entwicklung zu nehmen.
- 3** Die Digitalstrategie spannt den Rahmen für die Weiterentwicklung von Diensten und deren Ergänzung um neue digitale Angebote auf.

4 Neben Leistungen für Hilfeempfänger und Kunden werden auch interne Arbeitsabläufe und Angebote für Mitarbeitende und Ehrenamtliche digital weiterentwickelt und ausgebaut.

5 Für eine zielgerichtete Unterstützung ihres Dienstes am Menschen setzen die Malteser auf modernste Technologie, IT-Innovationen und die Digitalisierung von Prozessen.

6 Datenschutz und IT-Sicherheit werden zu jeder Zeit mit einbezogen, um nachhaltige und sichere Lösungen zu schaffen.

7 Die Malteser Digitalstrategie zeigt Haltung: Digitalisierung kann und soll niemals persönliche Nähe ersetzen. Aber sie hilft entscheidend, den Malteser Auftrag auch in Zukunft gut erfüllen zu können.



Das Dokument zur Malteser Digitalstrategie finden Sie unter:
mltsr.org/Digitalstrategie

Was bedeuten 70 Jahre Malteser Hilfsdienst für den Malteserorden?

Erich Prinz von Lobkowicz: Der Malteser Hilfsdienst ist als größtes Werk des Ordens in Deutschland und auf der Welt natürlich von zentraler Bedeutung für das Selbstverständnis des Ordens – und ein großer Stolz für den Orden in Deutschland und weltweit.

Warum haben Malteserorden und Caritas 1953 gesagt: Es braucht jetzt einen Malteser Hilfsdienst?

Lobkowicz: Weil der Orden ein Werk in Deutschland dieser Art beginnen wollte und weil Konrad Adenauer unbedingt ein katholisches Werk dieser Art in Deutschland sehen wollte, nach den grimmigen Erfahrungen mit den Hilfsorganisationen im Dritten Reich.

Georg Khevenhüller: Wir sind sehr dankbar, dass die Altvorderen sich damals dazu entschlossen haben, diese Idee aufzugreifen und in die Tat umzusetzen. Das ist eine enorme Leistung, wenn man bedenkt, in welcher Situation damals unser Land war und wo es überall Not gab. Zu sagen: Wir wollen nicht nur an uns denken, sondern wir wollen etwas für das Gemeinwohl tun.

Wie hat sich der Hilfsdienst aus Sicht des Ordens in 70 Jahren entwickelt?

Lobkowicz: Anfangs gab es durchaus Tendenzen im MHD, die Eigenständigkeit so weit zu entwickeln, dass die Ordensbeteiligung etwas in den Hintergrund geriet. Es ist ein Verdienst verschiedener Helfer und Akteure in den vergangenen zwanzig Jahren, dass sich eine große Einigkeit zwischen Orden und Hilfsdienst ergeben hat, die bei Organisationen dieser Art keineswegs selbstverständlich sind.

Wie ist es als Hilfsdienst, den Rückhalt eines Ordens zu haben?

Khevenhüller: Das ist uns eine große Freude und eine Ehre, über die wir sehr dankbar sind, weil unser Auftrag auf das zurückgeführt wird, was der selige Gerhard vor knapp tausend Jahren in Jerusalem eingerichtet und festgeschrie-



Georg Khevenhüller (links) und Erich Prinz von Lobkowicz trafen sich in der

„Die Gründung war eine enorme Leistung“

INTERVIEW

Der Malteser Hilfsdienst feiert 70-jähriges Jubiläum. Grund genug, mit dem Präsidenten des Malteser Hilfsdienstes Georg Khevenhüller und dem Präsidenten der Deutschen Assoziation des Malteserordens Erich Prinz von Lobkowicz auf die Anfänge und die Entwicklung des MHD zurückzublicken.

Das Gespräch führte Lara Hunt

FOTO: Joachim Gies



Kommende Ehreshoven mit dem Malteser Magazin zum Gespräch.

ben hat. Unser Proprium, unser Selbstverständnis: Bezeugung des Glaubens und Hilfe den Bedürftigen. Das gesagt, sind wir natürlich genauso stolz auf die Tradition, die damit einhergeht.

Der Orden gestaltet und prägt den Hilfsdienst über verschiedene Funktionen im Hilfsdienst mit. Warum? Und wie sehen Sie das?

Lobkowicz: Es ist ja so, dass möglichst alle Ordensmitglieder in Deutschland irgendwo in den Werken des Ordens mitarbeiten. An ganz bescheidener Stelle als Helfer und dann vielleicht auch in Führungsposition. Das persönliche Einbringen in die Hilfe der Werke ist für die Ordensmitglieder verpflichtend. Und der Malteser Hilfsdienst ist einer der wesentlichen Orte, um sich einzubringen und zu helfen – und zwar dienend.

Das heißt, der Orden ist immer mit dabei und prägt den Hilfsdienst mit. Kann man das so sagen?

Lobkowicz: Man muss es vielleicht so sagen: Er ist vielleicht gar nicht un-

dingt sichtbar. Die ganzen Ordensmitglieder sind auch im MHD. Ich war zum Beispiel 15 Jahre lang Diözesanleiter in München, dann Vizepräsident, also in verschiedenen Funktionen tätig. Und zwar mehr als MHDler als als Ordensmitglied, aber auch als Ordensmitglied.

Merken Sie, dass der Hilfsdienst auch den Orden beeinflusst?

Lobkowicz: Die besondere Stellung Deutschlands im Orden weltweit hat ganz wesentlich mit seinem Hilfsdienst zu tun. Der Malteser Hilfsdienst in Deutschland ist größer, umfangreicher, hat mehr Mitglieder und hilft mehr Menschen als sonst der ganze Orden auf der ganzen Welt. Und da kann man nicht leugnen, dass das natürlich einen Einfluss hat. Überall, wo eine Notlage entsteht oder eine Katastrophe stattfindet, hilft der Orden. Und wer hilft in Wirklichkeit? Es ist der Malteser Hilfsdienst mit Malteser International oder dem Auslandsdienst. ↪

70
Jahre Malteser

Tagungswoche mit
Abschlussveranstaltung
zum 70-jährigen Jubiläum

Vor 70 Jahren wurde der Malteser Hilfsdienst gegründet. Obwohl ein größeres Jubiläum erst in fünf Jahren ansteht, gibt es in diesem Jahr zwei Anlässe zu feiern: Zum einen werden im Juni die MHD-Bundesversammlung und die Generalversammlung des Malteserordens das Jubiläum mit einem gemeinsamen Empfang und einem Gottesdienst in Münster würdigen. Zum anderen wurden viele der größeren, jährlich stattfindenden Tagungen von Ehren- und Hauptamt – nicht nur aus dem MHD, sondern aus dem gesamten Malteser Verbund – im September zu einer Tagungswoche zusammengezogen. Zu den Tagungen wurde bereits gezielt eingeladen. Hinzu kommt eine Challenge für Helferinnen und Helfer aus den Einsatzdiensten, dem Schulsanitätsdienst und der Malteser Jugend als Alternative zum bekannten Helferwettbewerb. Hierzu kann jede Diözese zehn Teilnehmende entsenden. Eine heilige Messe im Kölner Dom und eine gemeinsame Abendveranstaltung bilden den Abschluss der Tagungswoche. Das Malteser Magazin berichtet über 70 Jahre Malteser Hilfsdienst unter:

www.malteser.de/70jahre



Foto: Smilla Dankert

MALTESER AKADEMIE

Neuer Akademie-Newsletter

Sie finden unser Seminarprogramm wie bisher im Internet unter www.malteser-akademie.de – oder jetzt auch im SharePoint: mit Filter nach Zeit oder Thema für das passende Angebot, Veranstaltungsdetails sowie Link zur Anmeldung. Sie wollen keine Seminarankündigung verpassen und Ihr neues Seminar noch schneller finden? Dann bleiben Sie mit dem Newsletter der Malteser Akademie immer up to date! Er liefert Ihnen die Übersicht zu neuen Seminaren und Details zu einzelnen Terminen alle 14 Tage bequem per E-Mail. Alles über unsere Angebote rund um Coaching, Team- und Organisationsentwicklung bei den Maltesern – mit dem Newsletter der Malteser Akademie.



Hier geht es zur Anmeldung für den Newsletter der Malteser Akademie.

GEISTLICHE ZENTREN

Seminarangebote

Das gesamte Seminarprogramm der Geistlichen Zentren sowie Detailinformationen zu den hier genannten Seminaren gibt es online – immer zur Hand, stets aktuell und mit direkter Anmeldemöglichkeit.

Bei Redaktionsschluss sind die hier genannten Termine aktuell, die Veranstaltungen können gebucht werden.

GZ-E: Geistliches Zentrum Ehreshoven, www.malteser-geistlicheszentrum.de
Telefon: 02263 800103

GZ-W: Geistliches Zentrum Kloster Bad Wimpfen, www.kloster-bad-wimpfen.de Telefon: 07063 97040

Juli

19.–23.07.2023 (GZ-W)
Fotoexerzitien im Kloster
Mit Angelika Kamlage
Ort: Bad Wimpfen

August

14.–20.08.2023 (GZ-W)
Kontemplative Exerzitien
Mit Joachim Hartmann und Dr. Annette Clara Unkelhäuser
Ort: Bad Wimpfen

18.–20.08.2023 (GZ-W)
Meditatives Bogenschießen
Mit Martin Scholz
Ort: Bad Wimpfen

September

07.–10.09.2023 (GZ-W)
Pilgertour „Beten mit den Füßen“
Mit Ulrike Wittrock

15.–17.09.2023 (GZ-E)

Auf den Spuren von Chiara Lubich – Ein Wochenende für Frauen
Mit Dörte Schrömgens und Franziska Quevedo
Ort: Malteser Kommende Ehreshoven

Oktober

01.–03.10.2023 (GZ-E)
„Zwischen Himmel und Ääd“ – Küchenexerzitien an Erntedank
Mit Patrick Hofmacher, Fabian Wilquin und Küchenchef Nick Stange
Ort: Malteser Kommende Ehreshoven

06.–08.10.2023 (GZ-E)

Glaubens-Booster für Gefirmte
Mit Fabian Wilquin, Franziska Quevedo, Johannes Duwe, N.N.
Ort: Malteser Kommende Ehreshoven

30.10.–03.11.2023 (GZ-E)

Auszeit für Mitarbeitende im Rettungsdienst
Mit Johannes Duwe
Ort: Malteser Kommende Ehreshoven

Helfen

ENGAGEMENT

Wandern fürs Kinderhospiz

Ende April brach Thorsten Andersen zu einer rund zweimonatigen Wanderung von Dinslaken nach Malaga auf, verbunden mit einem Spendenaufruf für den ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienst am Malteser Hospizzentrum St. Raphael in Duisburg. „Ich bin Vater von vier gesunden erwachsenen Kindern und fühle mich damit sehr gesegnet. Die Wanderung möchte ich gerne nutzen, um auf die Schicksale von Familien mit schwer kranken Kindern aufmerksam zu machen“, erklärt der Dinslakener. Die rund 2.600 Kilometer lange Wanderung ist nur ein Probelauf:



Foto: Malteser Wohnen & Pflegen

Thorsten Andersen und die Mitarbeiterinnen von St. Raphael

Im Herbst will er mehr als 21.000 Kilometer auf der Chinesischen Mauer laufen. Auf Facebook und Instagram berichtet er unter dem Label „So weit die Füße tragen“ über seine Wanderungen.

Foto: Axel Mangat



Das neue Notpflegezentrum ist einsatzbereit.

NOTPFLEGEZENTRUM

Gemeinsame Hilfe für Wohnungslose

Ein neuartiges Pflegeangebot für Wohnungslose beherbergt die Bahnhofsmision Hamburg: Das deutschlandweit einzigartige Notpflegezentrum, das mit Dusche, Sitzbadewanne und Pflegeraum ausgestattet ist, bietet Hilfe für Wohnungslose mit akutem Pflegebedarf. Initiiert und vorangetrieben wurden war das Projekt vom Johanniter- und Malteserorden. Zur Unterstützung dieses Angebotes gründeten sie zusammen mit hoffnungsorste hamburg und der Bahnhofsmision den Verein „Pflegemission am Hauptbahnhof Hamburg“.



Ein neuer Schulsanitätsdienst in Athen – dank Berliner Initiative

MALTESER JUGEND

Schulsanis in Athen ausgebildet

Sechs junge Leute der Malteser Jugend sind im März von Berlin nach Athen gereist, um dort an der Deutschen Schule einen Schulsanitätsdienst aufzubauen. Wunden versorgen, Blutdruck messen, Wiederbelebung einleiten: 32 Schülerinnen und Schüler wissen nach einer Woche intensiver Ausbildung jetzt, was im Notfall zu tun ist. „Das war eine großartige Initiative und für unsere Ausbilderinnen und Ausbilder eine einzigartige Erfahrung“, so Lukas Miethke, Diözesanreferent der Malteser Jugend Berlin.

„Unsere Arbeit macht einen Unterschied“



ZEHN JAHRE MI AMERICAS

Ravi Tripptrap ist Executive Director bei Malteser International Americas. Im Interview berichtet er über die Arbeit in Nord- und Südamerika.

INTERVIEW: Elena Becker **FOTOS:** Malteser International



Ravi Tripptrap begann 2003 beim Malteser Auslandsdienst und ist seit 2013 bei Malteser International Americas.

Malteser International Americas feiert im November zehnjähriges Bestehen. Mit welcher Intention wurde das Büro in den USA damals gegründet?

Ravi Tripptrap: Wir waren insbesondere nach dem großen Erdbeben in Haiti im Jahr 2010 dabei, unsere Programme in der Region stärker auszubauen, und es ging uns darum, näher bei den Menschen in unseren Projektgebieten zu sein. In den Americas gibt es viele nationale Assoziationen des Malteseror-

dens, für die wir eine unterstützende Rolle in der humanitären Hilfe einnehmen sollten. Ein weiteres Ziel war es, den Malteserorden und die Arbeit von Malteser International in den USA – wo der Orden die meisten Mitglieder weltweit hat – bekannter zu machen und bei den Vereinten Nationen zu positionieren. Auch wirtschaftliche Gründe spielten eine Rolle: Wir wollten einen neuen Markt erschließen und die Einkommensquellen für Malteser International erweitern.

Das sind viele Ziele auf einmal. Wo stehen Sie heute?

Wenn ich damals gefragt wurde, wo ich mit MIA in zehn Jahren stehen sollte, dann habe ich immer gesagt, dass ich in zehn Jahren ein Volumen von zehn Millionen Euro erreichen möchte. Im Jahr 2021 lagen wir bereits bei einem Volumen von 14 Millionen Euro,



und wir erreichen jährlich in unseren Projekten in Haiti, Guatemala, Mexiko, Peru, Kolumbien, Venezuela, auf den Bahamas und in den USA rund 750.000 Menschen mit unserer Hilfe.

Was waren rückblickend die größten Herausforderungen bei der Gründung von Malteser International Americas?
Am schwierigsten war es, unsere in den USA unbekannte Marke zu positionieren. Der Malteserorden ist dort in der Öffentlichkeit kaum sichtbar und mit dem Begriff „Malteser“ konnte niemand etwas anfangen. Das wurde allenfalls mit einer Süßigkeit in Verbindung gebracht. Es war viel Öffentlichkeitsarbeit und ein langer Atem notwendig. Was uns geholfen hat, ist die hervorragende Arbeit, die wir in unseren Projekten leisten. Jeder UN-Vertreter eines unserer Projektländer kennt und schätzt Malteser Internati-

In Kolumbien unterstützt MI Americas Schwangere und Mütter mit medizinischer Hilfe

onal. Das – gemeinsam mit verstärkter Lobbyarbeit in Washington – hat uns Türen geöffnet, und wir zählen heute viele namenhafte amerikanische Stiftungen, aber auch die US-Regierung, zu unseren Gebern.

Die hohe Qualität haben Sie schon angesprochen. Was, würden Sie sagen, macht die Arbeit der Malteser zudem im Besonderen aus?

Die Nähe zu den Menschen ist weltweit ein besonderes Merkmal der Malteser. „Weil Nähe zählt...“ ist nicht nur ein Slogan, das leben wir. Unsere Hilfe erfolgt immer mit den betroffenen Menschen gemeinsam, nicht von oben herab. Das ist für mich auch die einzige Möglichkeit, damit die Hilfe nachhaltig wirkt. Außerdem ist Malteser International bis heute eine der effektivsten Organisationen, die ich in mehr als 20 Jahren Arbeit in der humanitären Hilfe kennengelernt habe. Besonders machen uns auch unser katholischer Hintergrund und die damit verbundenen gelebten Werte. Unsere Verlässlichkeit ist unser auszeichnendes Merkmal. Damit haben wir in vielen unserer Projektländer Zugang zu Menschen, die andere nicht erreichen.

Was motiviert Sie in Ihrer Arbeit?

Wenn wir den Menschen tatsächlich und nachhaltig helfen können und unsere Arbeit einen Unterschied macht, beispielsweise aktuell in unserem Mangrovenprojekt in Haiti und Kolumbien. Hier helfen wir den Menschen, ihre Gemeinden besser vor den Folgen des Klimawandels zu schützen, und schaffen gleichzeitig wichtige Einkommensmöglichkeiten, damit sie sich eine bessere Zukunft aufbauen können.

Mich motiviert auch meine persönliche Geschichte. Ich bin in Mumbai, Indien, geboren und im Alter von zwei Jahren über die Diözese in Essen – wo die Caritas und die Malteser Kontakte zu dem

Waisenhaus, in dem ich lebte, unterhielten – zu meiner Familie nach Deutschland gekommen. Wenn man selbst Hilfe erhalten hat, lernt man diesen unermesslichen Wert zu schätzen und somit habe ich mein Leben verschrieben, dies zurückzugeben. Heute selbst Menschen in Not zu helfen, das ist für mich immer wieder die schönste Arbeit. ↗

Das ist Malteser International Americas

2008 gründete Malteser International mit Malteser International Americas (MIA) einen eigenständigen Verein in den USA. 2013 wurde das US-Büro in Miami eröffnet. Von dort aus kümmerte sich das Team von Ravi Triptrap um Programmarbeit, Management sowie Öffentlichkeitsarbeit in den Americas und baute ein eigenes Fundraising in den USA auf. 2017 erfolgte der Umzug des Büros nach New York.

Projekte: Kolumbien ist mit über 120 Mitarbeitenden aktuell das größte Einsatzland von MIA. Hier kümmern sich die Malteser etwa um die Gesundheitsversorgung von Migrantinnen und Migranten aus Venezuela, internen Vertriebenen sowie benachteiligten Bevölkerungsgruppen wie den Indigenen und Afrokolumbianern. Ein länderübergreifendes Projekt in Haiti und Kolumbien zur Pflanzung von Mangroven soll Gemeinden besser vor den Folgen des Klimawandels schützen und Ernährungssicherheit sowie wichtige Einkommensmöglichkeiten für die Bevölkerung schaffen. Zudem leisten die Malteser immer wieder Nothilfen nach Naturkatastrophen.

Waschen, reden, helfen



Domenico Battiato ist froh über das Angebot – und hofft, dass Anke Sattler und die Waschbar noch etwas länger bleiben!

FLUTHILFE

Ein Waschsalon für Betroffene der Flut? Ist das zwei Jahre später noch nötig? Ja. Die von Maltesern, Caritas und der Pfarrei Bad Neuenahr-Ahrweiler geführte Waschbar wird angenommen, nicht nur zum Wüschewaschen.

TEXT: Anna-Sophie Schedler

Maria Krause* schaut zweimal pro Woche in der Waschbar vorbei, seit diese im November 2022 eröffnet wurde. Siewohnt schon über 20 Jahre in Bad Neuenahr und hat erlebt, wie viel sich durch die Flut im Juli 2021 verändert hat. Von ihrer Wohnung aus blickt sie auf die Ahr – und auf die vielen Baustellen, die rundherum entstanden sind. „Ich bin im Dauерstress“, erklärt die 57-Jährige. „Hier in der Waschbar ist es so ruhig, auf Neudeutsch würde man ‘chillig’ sagen. Es ist angenehm, hier zu sein.“ Außerdem sei der Kaffee gut, sagt sie. In der Waschbar wirkt Maria gelöst. „Habt ihr denn keine Sahne zum Kaffee? Wann kommt denn endlich die Caritas?“, zieht sie Anke Sattler auf, Projektmitarbeiterin der Fluthilfe Hessen/Rheinland-Pfalz/Saarland (HRS), die sich seitens der Malteser um die Waschbar kümmert, und lacht. Manchmal wird sie allerdings auch ernst. Dann erzählt sie bei einem Stück Kuchen von ihrer Angst bei Regen.

Christian Darantik, stellvertretender Projektsteuerer der Fluthilfe HRS, kann sich noch gut daran erinnern, wie Dauer- und Starkregen vom 14. auf den 15. Juli 2021 zum Jahrhundert-Hochwasser führten. Der Schaden war immens, mehr als 180 Menschen starben. „Wir haben mit Schaufel, Besen,

Eimer und Dosenravioli geholfen“, sagt er. Als Katastrophenschützer war er von Anfang an dabei – und engagiert sich immer noch. „Die Hilfe hat sich nicht nur gewandelt, sie ist komplexer geworden“, erklärt er. Heute fokussieren sich die Malteser darauf, Angebote ohne große Hürden zu bieten, die den realen Bedürfnissen der Menschen entsprechen. Den Betroffenen soll nichts aufgezwungen werden, stattdessen werden Angebote geschaffen, um „den Menschen zum Alltag zurückzuhelfen“. Die Zahl dieser Angebote ist groß: Es gibt mobile Treffs, feste Orte zum Zusammenkommen, Spiel- und Sportangebote für Kinder und Jugendliche. Die Malteser helfen mit, auch bereits vor der Flut bestehende Angebote weiterzuführen, und unterstützen neue Gemeinschaftsprojekte der Anwohnerinnen und Anwohner.

Gemeinschaft vermitteln

Und es gibt die Waschbar. In einem Container neben der Rosenkranzkirche in Bad Neuenahr-Ahrweiler stehen je vier Waschmaschinen und Trockner zur kostenlosen Nutzung bereit. Vielleicht noch wichtiger ist aber der Gemeinschaftsraum daneben, in dem nicht nur beraten wird. „Nach der Flut gab es diverse Waschstationen, die gut angenommen wurden. Dort hat sich auch gezeigt, dass die Menschen Redebedarf haben. Also lag es nahe, die Aspekte zu verbinden: waschen, reden und sich beraten lassen“, erklärt Anke Sattler, die für die psychosoziale Unterstützung verantwortlich ist.

Dass die Waschbar einen Teil zur Gemeinschaft beiträgt, zeigt sich an den Geschichten, die Sattler erzählen kann. „Es gibt einen Besucher, der den Trockner wieder startet, wenn sein Gesprächsbedarf noch nicht zu Ende ist. Ohne dieses Angebot würde er den Weg kaum zu uns finden“, sagt sie. Er ist nicht allein: Auf 237 durchlaufene Maschinen Wäsche kommen 170 gesprächige Besuchende – allein im März dieses Jahres.

„Die Waschbar hilft enorm“, sagt Petra Lickel, während sie ihre getrock-

Finanzielle Hilfe

Seit Januar 2022 können Betroffene der Flut die sogenannte finanzielle Einzelfallhilfe bei den Maltesern beantragen. Damit kann der Eigenanteil von 20 Prozent bei Gebäudeschäden und Wiederbeschaffung von Hausrat gefördert werden. Bis Ende 2022 waren Anträge in Höhe von über sieben Millionen Euro in Bearbeitung – fast vier Millionen Euro davon wurden schon ausbezahlt. Betroffene können sich in den Fluthilfebüros beraten lassen.

Malteser Fluthilfe:
www.malteser.de/fluthilfe.html

nete Wäsche faltet. Die 68-Jährige hat im Moment Handwerker in der Wohnung und kann dort keine Wäsche aufhängen. Fast zwei Jahre nach der Flut ist noch einiges zu tun. „Wir haben jetzt mit Folgeschäden zu kämpfen, auch an Häusern, die nicht direkt von der Flut betroffen waren. Manche Häuser schimmeln jetzt, weil die Feuchtigkeit nach oben zieht, andere Häuser wurden nicht fachgerecht saniert, und die Bewohnerinnen und Bewohner brauchen jetzt wieder Hilfe“, sagt Sattler.

„Ich hoffe, die Waschbar bleibt noch ein bisschen länger bestehen“, sagt Domenico Battiatu bei einer Tasse Kaffee. Der 89-Jährige wohnt direkt nebenan, und der Hausmeister teilte ihm erst neulich mit, dass die Keller- sanierung erst Ende dieses Jahres beginnen wird. Die Malteser wollen die Waschbar bis mindestens Ende 2024 am Laufen halten.

Die Wäsche von Maria ist fertig. Beim Gang zur Tür wirkt die 57-Jährige gelöster. „Tschüss, bis nächste Woche“, ruft sie und fährt zurück auf ihre Baustelle. 

*Name von der Redaktion geändert

Royaler Besuch

ANKUNFTSZENTRUM TXL

König Charles III. hat sich während seines Deutschlandbesuchs über die Betreuung ukrainischer Geflüchteter im Ankunftscenter TXL in Berlin informiert. Dort haben die Malteser inzwischen neue Angebote ins Leben gerufen.

TEXT: Diana Bade, Georg Wiest

FOTO: Alamy/Phil Noble



König Charles III. bei seinem Besuch im Ankunftscenter TXL

Gemeinsam mit Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier und Berlins Regierende Bürgermeisterin Franziska Giffey besuchte der englische König Ende März das Ankunftscenter im ehemaligen Flughafen Tegel und sprach mit ukrainischen Geflüchteten. „Dies zeigt, dass der Einsatz Berlins für die Geflüchteten auch internati-

onal wahrgenommen wird“, freut sich der Berliner Diözesangeschäftsführer Henric Maes. Seit 20. März 2022 kümmern sich dort die Malteser gemeinsam mit den anderen Berliner Hilfsorganisationen um die Menschen, die der Krieg aus ihrer Heimat vertrieben hat.

In den vergangenen Monaten haben sich die Ankunftsstrukturen in Tegel verändert: War das Zentrum in

den ersten Wochen darauf ausgerichtet, dass die Geflüchteten maximal drei Tage blieben, müssen sie nun oft Wochen und Monate hier verbringen. „Viele Gäste sind wegen der fehlenden Privatsphäre und der ungewissen Zukunft zunehmend psychisch belastet“, sagt Maria Fehlauer vom Leitungsteam der Malteser in Tegel. Sie und ihr Team wollen die Menschen „mit ihrem Schicksal nicht alleinlassen“ und neben der notwendigen Betreuung zusätzlich mental unterstützen. Aus diesem Grund haben die Malteser Ideen zur Freizeitgestaltung und fürs Wohlbefinden entwickelt.

Friseursalon, Sportangebote, Geflüchtetenchor

So schneidet im Salon „HairBerlin“ seit Beginn des Jahres die Malteser Helferin Claudia K. Kindern und Erwachsenen aus der Ukraine die Haare. Vor ihrer Zeit bei den Maltesern war die 50-Jährige im Salon eines Berliner Promi-Friseurs beschäftigt – und erkannte den Bedarf. Mit Geld- und Sachspenden entstand der kleine Salon, in dem die Haarschnitte kostenlos sind.

Seit Februar gibt es Sport- und Bewegungsangebote wie das „Beweg dich schlau!“-Programm der Felix-Neureuther-Stiftung für Kinder – die Kurse sind gefragt. Und dann ist da noch das Chorprojekt, das die Malteser initiiert haben: Die Idee dazu hatten Felicitas Jalsovec und Anastasia Lotysh von den Malteser Werken. Seit Ende letzten Jahres wird zweimal pro Woche geprobt. „Singen hebt die Stimmung und steigert nachweislich das allgemeine Wohlbefinden“, sagt Felicitas Jalsovec, die Projekte zur mentalen Gesundheit von Geflüchteten und Helfenden koordiniert. „Kurz gesagt: Singen heilt die Seele.“



Weitere Infos zur Ukraine-Hilfe



Glückliche Gesichter beim ersten Jahrgang der neuen generalistischen Pflegeausbildung am Malteser Bildungsinstitut Erlangen

Die Pflege rocken

WALDKRANKENHAUS ERLANGEN

Während anderswo händeringend nach Pflegenachwuchs gesucht wird, läuft es am Malteser Bildungsinstitut für Gesundheitsberufe in Erlangen ganz gegen den bundesweiten Trend: Hier wurde mit der neuen generalistischen Pflegeausbildung das Angebot an Ausbildungsplätzen seit 2019 verdoppelt.

TEXT: Georg Wiest

Die Idee hinter der neuen Ausbildung: Die jungen Leute können nach drei Jahren in drei verschiedenen Berufsfeldern starten: der Kranken-, Kinderkranken- oder Altenpflege. Und haben mit dem europaweit gültigen Abschluss beste Chancen für eine Karriere im bevorzugten Arbeitsfeld. Gab es – auch wegen Corona – zu Beginn der 2020 gestarteten generalistischen Ausbildung noch Bedenken, waren sie durch die überwältigende Resonanz rasch zerstreut. Mit dem Motto „Rock die Pflege mit Herz und Verstand“,

einer neuen Webseite, Werbung auf Instagram und Azubi-Vlogs auf YouTube hatte man bei der Zielgruppe durchschlagenden Erfolg. Nicht nur die bestehenden Kurse konnten gefüllt werden: Die Vielzahl der Bewerbungen machte eine Verdoppelung des Angebots auf bis zu 180 Ausbildungsplätze notwendig. „Wir haben in kürzester Zeit unser Team verdoppelt sowie neue Unterrichts- und Übungsräume geschaffen. Es war ein einzigartiger Kraftakt, vor allem für die Leiterin des Malteser Bildungsinstituts Tina Dinkel-Spiegl und ihr Team“, so Dr. Carsten Haeckel, Geschäftsführer des Malteser Waldkrankenhauses.

Erste Abschlüsse im März 2023

Für die praktische Umsetzung der generalistischen Pflegeausbildung kooperieren die Träger verschiedenster Einrichtungen im Bereich der Pflege in Erlangen und dem Umland. Ende März 2023 sind nun im Waldkrankenhaus die ersten Azubis der generalistischen Pflegeausbildung als frisch examinierte Pflegefachfrauen und -männer in ihren Traumberuf gestartet. Carsten Haeckel ist überzeugt davon, dass das Interesse an den Ausbildungen im Waldkrankenhaus noch weiter steigen wird. „Denn wir bieten den jungen Kolleginnen und Kollegen einen perfekten Start in diesen schönen Beruf: ein familiäres Umfeld, ein engagiertes Schulteam sowie attraktiven Wohnraum direkt auf unserem Campus.“



Hier geht es zur Ausbildungs-Aktionsseite:
www.rockdiepflage.de

Kunst tut gut

MIGRATION

Im Projekt „Kunst Grenzenlos“ begegnen sich Menschen und Kulturen, um Gedanken, Erlebnisse und Botschaften aus überraschenden Perspektiven zu teilen.

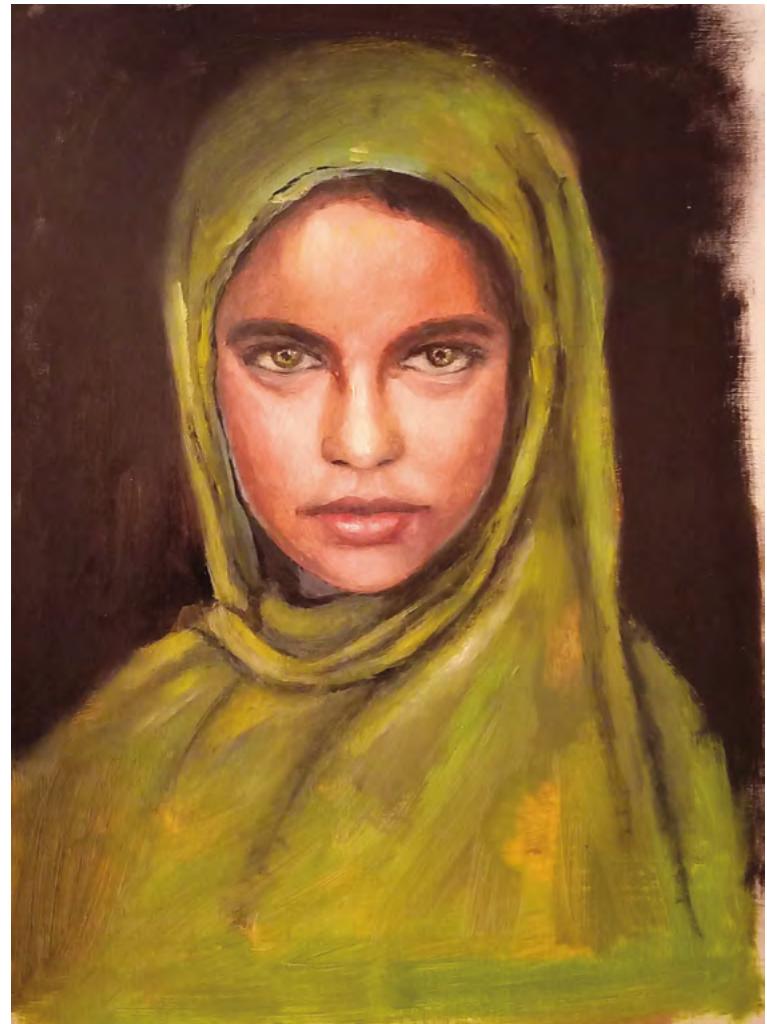
TEXT: Christoph Zeller FOTOS: Malteser Werke



Mit ihren Werken hat Hanieh Azadkhankadi bereits an drei Ausstellungen in Deutschland teilgenommen.



Ismail Hesso: „Ithaka“



**„Kunst Grenzenlos“
2023**

28.7. – 5.8. Leipzig
11. – 25.8. Hamburg
24.9. – 1.10. Köln

Nadia Karimi, Betreuungsmitarbeiterin der Malteser in Wicked-Wimbern, hat selbst an der Startausstellung „Kunst Grenzenlos“ 2020 im nordrhein-westfälischen Landtag teilgenommen.

Einige Familien sind gegründet für Gedanken und Kunst. Und andere Familien verbrennen das Land, das Denken und die Kunst“, schreibt Ismail Hesso in einem Gedicht. Nach der Flucht aus seiner syrischen Heimatstadt Aleppo konnte er mit seiner charakteristischen Malerei bereits an Ausstellungen in Deutschland teilnehmen und führt Tagebuch seit Beginn des Kriegs in Syrien bis heute. Hanieh Azadkhankadi, die 2017 aus Teheran nach Deutschland kam, gesteht freimütig: „Malen ist sehr gut für mich. Wenn ich male, bin ich in einer anderen Welt.“ Im Iran hat die Malerin und Grafikdesignerin eine Werkstatt für die Gestaltung von Taschen, Schuhen und anderen Lederaccessoires betrieben. In Deutschland wirken Ismail Hesso und Hanieh Azadkhankadi in einem ungewöhnlichen Projekt aus dem Arbeitsbereich „Migration“ der Malteser mit.

In bundesweit rund 50 stationären Einrichtungen mit 17.500 Betreuungsplätzen engagieren sich 1.400 Mitarbeitende der Malteser für



[www.malteser.de/
kunst-tut-gut](http://www.malteser.de/kunst-tut-gut)

Mithelfen

Interessierte ansprechen, etwa auch Kunstschaflende aus der Ukraine oder aus Afrika

Information und

Anmeldung

Sinan Yaman,
Projektleitung
„Kunst Grenzenlos“
sinan.yaman@
malteser.org
Mobil: 0160 2947111

Asylsuchende und Migranten und schaffen dort in vielfältiger Weise Vertrauen, Sicherheit und Perspektiven für die in Deutschland ankommenden Menschen. So etwa auch mit ihrem Projekt „Kunst Grenzenlos“, das einen offenen und wertfreien Raum für den Ausdruck von Gedanken, Erlebnissen und Botschaften mit den Mitteln der Kunst bietet und Malerei und Grafik genauso einschließt wie Theater und Tanz oder auch Literatur und Musik. Gezielt entstehen so an ausgewählten Orten überraschende, auch das Kulinarische einbeziehende Begegnungen zwischen Menschen aus verschiedenen Kulturen, Professionen und Biografien.

Wobei nicht nur Menschen, die erst kürzlich Teil unserer Gesellschaft geworden sind, „Kunst Grenzenlos“ mit Leben füllen, sondern auch Mitarbeitende in den Einrichtungen, die ihnen eine künstlerische Betätigung anbieten – als eine willkommene Abwechslung vom Alltag, als therapeutische Unterstützung oder auch als Einstieg in eine neue Profession. ↗

Kaleidoskop



Fragen Sie
Doktor Maltus



44 Jahre jung

Erst im zweiten Anlauf hat's geklappt: 1970 hatte die Bundesdelegiertenversammlung die Gründung von Malteser Jugendgruppen noch abgelehnt – man wollte der Jugendarbeit des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend keine Konkurrenz machen. Doch 1979 war die Zeit reif – die Jugendarbeit wurde in der Satzung des Malteser Hilfsdienstes verankert. Im Jahr darauf verabschiedete das Präsidium eine Bundesjugendordnung, und am 2. März 1982 traf sich der Bundesjugendführungskreis zu seiner ersten Sitzung in Köln. Noch im gleichen Jahr ging in Bausendorf-Olkenbach (Diözese Trier) das erste Bundesjugendlager über die Bühne. Seitdem hat sich die Malteser Jugend unter dem Motto „Glauben – Lachen – Lernen – Helfen“ prächtig entwickelt: Sie hat dem Hilfsdienst Impulse für neue Ideen geschenkt und ihm zu so mancher jungen Führungskraft verholfen, sie hat die schwierige Phase der Corona-Zwangspause weggesteckt und ist trotz ihrer mittlerweile strammen 44 Jahre erfrischend jung geblieben. Glückwunsch!

Sie haben eine Frage an Doktor Maltus?
malteser.magazin@malteser.org



Von der Jugend gefesselt: Generalsekretär Johannes Freiherr Heereman (links), Bundesjugendreferent Winfried Görgen und Bundesjugendselbstorger Pater Bruno Mersch beim ersten Bundesjugendlager 1982

Foto: Tobias Kann



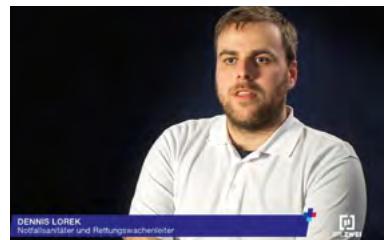
**MALTESER
MEDIAL**



DEMENZARBEIT IM CAFÉ MALTA IN MAINZ

Silvia Kunz, Koordinatorin Demenzdienste bei den Mainzer Maltesern, in der SWR „Landesschau“ am 29.03.2023

bit.ly/LandesschauCafeMalta



EINSATZ IM RETTUNGSDIENST

Dennis Lorek, Rettungswachleiter bei den Maltesern in Aalen, in der RTL2-Doku-Serie „Nachschicht – Einsatz für die Lebensretter“ am 31.03.2023

bit.ly/NachschichtRettungsdienst



JUNGE PFLEGE

Barbara, Alltagsbetreuerin im Malteserstift St. Elisabeth Erlangen, im ZDF-Magazin „37 Grad: Zu jung fürs Pflegeheim“

am 18.04.2023

bit.ly/37GradMalteserJungePflege

Das Bauchgefühl

Foto: Geistliches Zentrum



Franziska Quevedo,
Referentin des
Geistlichen Zentrums
Ehreshoven

Es ist Dienstag, alles geht seinen gewohnten Gang, und doch trifft man im Alltag viele Entscheidungen, die das eigene Leben neu beeinflussen. „Was ziehe ich heute an? Fahre ich mit dem Auto oder dem Rad zur Arbeit?“ Diese Entscheidungen werden gar nicht bewusst getroffen, sie sind eher intuitiv und man geht seinem Bauchgefühl nach. Aber ist das nicht leichtsinnig und naiv?

Ruth C. Cohn, deutsche Psychoanalytikerin, sagt. „Entscheidungen, die ich treffe, werden umso angemessener sein, je geschulter meine Intuition ist.“ Und das bedeutet, die Augen und Ohren, die menschli-

chen Sinne zu öffnen. Aufmerksam zu sein. Sich einzulassen auf Begegnungen in meiner inneren und äußeren Welt. Nur so werde ich meine Wahrnehmung schulen und nicht naiv handeln. Außerdem braucht es Vertrauen – in mich selbst und die Menschen meiner Umwelt. So ergeben sich neue Handlungsmöglichkeiten, und meine Intuition wird geschärft vor kleinen und großen Herausforderungen.

Wichtig ist, dass die Zeit der Entscheidungsfindung nicht allzu lang ist, dass man sich wohlfühlt und ein positives (Bauch-) Gefühl hat. Und wenn die Intuition uns dann noch einen Auftrag gibt, weil wir spüren, für den Nächsten da zu sein, ihn zu unterstützen, ihm zu helfen ist eine gute Entscheidung. Dann ist unsere Berufung als Malteser durch den Leitsatz „Tuitio fidei et obsequium pauperum“ voll erfüllt, und der Dienstagnachmittag nimmt seinen Lauf mit einer erneuerten Intuition.

Ihre Franziska Quevedo

SCHLUSSPOINTE

Besonderer Zimmerservice

Zugegeben, Jeeves ist nicht der beste Zuhörer und auch nicht besonders gesprächig – trotzdem zaubert der ungewöhnliche „Mitarbeiter“ der Malteser Tochterfirma Primus vielen Patienten im Kölner St. Hildegardis Krankenhaus ein Lächeln ins Gesicht. Das liegt auch daran, dass der Service-Roboter zumindest kleine Wünsche erfüllen kann. Gefüllt mit Snacks und gekühlten Getränken, fährt er seit Kurzem durch die Station Elisabeth und kann via SMS ans Zimmer gerufen werden.



IMPRESSUM

Für Adress- oder Namensänderungen, zum Abbestellen von Mehrfachexemplaren oder für weitere Fragen zur Mitgliedschaft erreichen Sie die **Mitglieder- und Spenderbetreuung** per Telefon: 0800 5 470 470 (gebührenfrei) oder E-Mail: mitgliederbetreuung@malteser.org

Herausgeber Malteser Hilfsdienst e. V. – Generalsekretariat, Postanschrift: 51101 Köln, Hausanschrift: Erna-Schäffler-Straße 2, 51103 Köln, Telefon: 0221 9822 2205 (Redaktion), E-Mail: malteser.magazin@malteser.org

Verantwortlich für den Inhalt Douglas Graf von Saurma-Jeltsch

Redaktion

Carsten Düpjohann, Christiane Hackethal, Lara Hunt (Leitung), Eva Jahn, Patrick Pöhler, Philipp Richardt, Annerose Sandner, Anna-Sophie Schedler, Klaus Walraf, Dr. Georg Wiest, Christoph Zeller

Gestaltung und Produktion muelhausmoers corporate communications gmbh, Neusser Straße 27–29, 50670 Köln; Heinz Burtscheidt (Projektleitung), Katrin Kemmerling (Artdirektion), Dagmar Puh (Redaktion), Elke Weidenstraß (Lektorat), Charlotte Zellerhoff (Bildredaktion)

Anzeigenberatung und -verkauf

Nielsen und RegioSales Solutions GbR, Telefon: 0211 5585 60, E-Mail: info@regiosales-solutions.de

Lithografie
purpur GmbH, Köln

Druck
Mayr Miesbach GmbH

Bildnachweise
Sofern nicht anders angegeben, liegen die Bildrechte beim Malteser Hilfsdienst e. V.

Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

ISSN 1436-641 X

| Handballbegriff | | Gefrorenes | Ergebnisheft | begreifen | | Bartabnahme | | häufig | Donau-Zufluss in Bayern | polizeiliche Vernehmung | | zu keiner Zeit | Schul-sanitätsdienst (Abk.) | | brasil. Fußballstar † 2022 | höchstes Amt im Malteserorden | |
|--|---------------------------------------|--------------------------|---------------------------|--|---|---------------------------------|----|-----------------------------|-------------------------------------|--------------------------------|-----------------|--------------------------|-----------------------------|--|-----------------------------|-------------------------------|--|
| Bezeugung des Glaubens und Hilfe den ... | | | | | | | | | | | | | | Fährt, Abdruck | | | |
| Frage-worf | ► | | | Vorschlag zur Abhilfe | ► | | 10 | Luftschiff Amundsen | | Baumhüllung | ► | | | | | deutsche Vorsilbe | |
| ► | | | 7 | | | Weil ... zählt | ► | | | | | | Gaststätte | frz. Mehrzahlartikel durch den Mund (Med.) | | | |
| Menge, Umfang | | Kanton der Schweiz | | Betreuer von Studienfängern | ► | | | | ugs.: Rettungsdienstler (Plural) | | | dt. Heide-dichter † 1914 | ► | | | 2 | |
| dünne Stoff-einlage | ► | | | | | anders; sonst, auch genannt | | spanische Anrede: Herr | ► | 6 | | | | Zeichen f. Thulium | ► | | |
| Teil des Beines | Er vertrieb Malteser-ritter von Malta | | Berliner Männer-spi-zname | Wo befindet sich die Zentrale des MHD? | | die Landwirtsch. betreffend | ► | 3 | | | | Landspitze | | | Ausdruck der Multiplikation | | |
| ► | | | | | 1 | | | | Teil des Malteser Mottos: ... fidei | | Dauerwurstsorte | ► | | | | | |
| Fluss durch Berlin | | Anrede ital. Geistlicher | ► | | | rote Gartenfrucht | | Bundesland Österreichs | ► | | | | best. Artikel | ► | | | |
| ► | | | | anderer Name der Elbe | ► | | | | | Zeichen für Mangan | | Notenständer | | | Zeichen für Pint | | |
| US-Schauspieler, Regisseur (Woody) | | Abk.: Landrat | österr. Architekt † | ital. Insel | | | | ugs.: wenig Geld | | Woher kommt der Name Malteser? | ► | | | | | Blutader | |
| ► | | | | | | Rettungs-transport-wagen (Abk.) | | englische Schulstadt | ► | 9 | Aufgussgetränk | | Fluss zur Nordsee | Abk.: Volksrepublik sportlich in Form | ► | | |
| Passions-spielort in Tirol | ► | | | Titel jüd. Ge-setzes-lehrer | ► | 4 | | | Verhältniswort | Abgrund | ► | | | | | Kfz-Z. Griechen-land | |
| Stadt in West-falen | | Nachtlager | ► | | | französisches Kugel-spiel | ► | | | Zeichen für Lutetium | | | chinesische Dynastie | | | 5 | |
| ► | | | | Geburts-schmerz | ► | | 8 | Wo wurde der MHD gegründet? | | | | | | | | | |

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10

70 Jahre Malteser

Das große Jubiläums-Kreuzworträtsel

Wir feiern 70 Jahre Malteser Hilfsdienst – mit einem Kreuzworträtsel rund um die Malteser. Viel Spaß beim Rätseln!

Das Lösungswort per E-Mail an malteser.magazin@malteser.org oder per Postkarte senden an: **Malteser Magazin, Preisrätsel, 51101 Köln.**

Einsendeschluss ist der **10. August 2023**. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Unter allen Teilnehmenden verlosen wir **fünf Malteser Trinkflaschen aus Edelstahl**. Den Gewinnerinnen und Gewinnern gehen ihre Preise umgehend zu. Herzlichen Glückwunsch!



Gewinnen Sie eine von fünf Malteser Trinkflaschen aus Edelstahl!

THEMA: Fermentation

Die Zukunft der Medizin

Gesund durch das Wunder der Fermentation!

Bereits 5.000 Jahre vor Christi Geburt nutzten Menschen in Babylon die Kunst der Fermentation, um Lebensmittel länger haltbar zu machen und zu konservieren. Was man damals noch nicht wusste: Lebensmittel und Arzneipflanzen werden so nicht nur wirksamer, weil sich die körperliche Aufnahmefähigkeit verbessert, es entstehen auch völlig neue Wirk- und Inhaltsstoffe von unglaublich gesundheitlichem Wert! Ein sehr gutes Beispiel ist Curcuma.

In weit über 5.000 Studien wurde die Wirkung von Curcumin zu unzähligen Krankheiten bestätigt.

Doch die neueste Studie lässt Mediziner auf der ganzen Welt aufhorchen: Verglichen wurden herkömmliche Curcuma und die fermentierte Super-Curcuma. Was die Studie ans Tageslicht brachte, ist unglaublich! Bisher kannte man 84 Curcuminoide!

Doch fermentierte Super-Curcuma hat sagenhafte 115 Curcuminoide! (Xiang, Xingliang et al.2020)

Doch die Studie brachte noch eines ans Tageslicht. Liegt die Bioverfügbarkeit bei herkömmlicher Curcuma bei gerade mal einem Prozent, ist fermentierte Super-Curcuma zu 97,93 % bioverfügbar! Das stellt alles in den Schatten, was die Wissenschaft bisher über Curcuma wusste! Die

WHO empfahl bisher die Einnahme von 3 Gramm Curcuma pro Tag! Viele Studien wurden mit 8 Gramm täglich durchgeführt! Wenn man jedoch weiß, dass davon bisher nur 1 %, also 80 mg, im Körper überhaupt ankam! Welche Wunder können dann 700 mg der Super-Curcuma bewirken, deren Wirkstoffe zu 97,93 % in der Blutbahn ankommen? Curcuma galt schon seit Jahrtausenden als traditionelle Medizin zur Behandlung von altersbedingten Krankheiten!

Doch diese fermentierte Super-Curcuma entfaltet erst die volle Wirkung der Curcuminoide! Anders als viele Heilpflanzen wirkt Curcuma unspezifisch und ganz gezielt antientzündlich im Körper (Universität Saarland 2016). Dadurch hilft Curcuma nicht bei nur einer Krankheit! Sie hilft bei allen entzündungsbedingten Erkrankungen! War Curcuma bisher nur schlecht für den Körper zu verwerten, gelangen durch die Fermentation nun endlich 97,93 % der Wirkstoffe in das Blut! Ganz ohne Zusätze. Von der EFSA (European Food Safety Authority) offiziell bereits im Jahr 2010 bestätigt: Curcuma kann bedenkenlos täglich eingenommen werden!

Curcuma ist bereits die Königin der Heilpflanzen! **Doch erst die Fermentation macht Curcuma zur Super-Curcuma!** Mit 115 Curcu-



minoiden hat sie 31 mehr als herkömmliche Curcuma! Und das bei 97,93 % Bioverfügbarkeit!

Vergessen Sie herkömmliche Curcuma-Produkte! Noch schlechter sind Produkte mit reinem Curcumin!

Es gibt gar nicht das EINE Curcumin! Es gibt 115 Curcuminoide! Aber nur fermentierte Curcuma hat das Potenzial zur Super-Curcuma!

Vergessen Sie die Mythen, ein wenig Fett oder Piperin (Pfeffer) würde die Bioverfügbarkeit von herkömmlicher Curcuma verbessern! Die Effekte sind minimal! Erst die Fermentation macht normale Curcuma für den Körper zum Superhelden!

Millionen leidender Menschen weltweit kann endlich geholfen werden! Die Liste der Einsatzmöglichkeiten ist lang!

Durch Studien abgesichert und bestätigt ist: Magen-Darmtrakt-Wirkung, Linderung von Gallenblasenentzündung, Reizdarm-Syndrom, Magen- und Duodenalgeschwüren, Fettstoffwechselstörung, Diabetes mellitus. Behandlung von entzündlichen Erkrankungen in Darm, Bauchspeicheldrüse und Auge sowie bei rheumatoider Arthritis, Psoriasis. Und die Liste wird mit jeder Studie länger und länger.

Unser Tipp:

Leserinnen und Leser dieser Zeitschrift können zum Vorzugspreis fermentierte Curcuma exklusiv hier beziehen.

Sie erhalten eine Monatspackung **Fermentura® CURCUMA+** mit 30 Kapseln (Nahrungsergänzungsmittel · 24,2 g (824,38 € / kg) · Art.-Nr. 179-030-9) zum Vorzugspreis von nur je 19,95 € (UVP: 79,95 €).

Bestellen Sie Fermentura® CURCUMA+ Montag bis Freitag von 8.00 bis 20.00 Uhr und samstags und an Feiertagen von 8.00 bis 16.00 Uhr unter der kostenlosen Nummer **0800 / 90 70 50 44**.

(KOSTENLOS aus dem deutschen Festnetz). Nennen Sie bitte folgende Vorteilsnummer:

88R.08

Sie erhalten **Fermentura® CURCUMA+ PORTOFREI** und mit 60-tägigem Rückgaberecht. Darüber hinaus geben wir Ihnen bei **AuraNatura®** auf alle bezahlten Produkte eine **365-Tage-Geld-zurück-Garantie!** Sollten Sie mit einem unserer Produkte nicht zufrieden sein, erhalten Sie bei Retoure von diesem den hierfür entrichteten Kaufpreis zurück.

Das ist Kaufen ohne Risiko.

Es gelten unsere Datenschutzerklärung und AGB unter www.auranatura.de. Schriftliche Anforderung möglich. Ihr Vertragspartner: AN Schweiz AG, Leubernstrasse 6, CH-8280 Kreuzlingen. Druckfehler/Irrtum vorbehalten. Die Lieferung erfolgt aus Deutschland.

Verlangen Sie in Ihrer Apotheke ausdrücklich nach Fermentura® CURCUMA+ von AuraNatura®!

Erhältlich in Ihrer Apotheke:
30 Kapseln
(PZN: 18017389)



Nahrungsergänzungsmittel

FRAGEN?
www.auranatura.de oder rufen Sie an:
Tel.: 0800 / 90 70 50 44



VOGELS KLIMACHECK:
**WAS IST BESSER –
BIOGAS ODER STROM?**

„Beides. Da, wo E-Mobilität an ihre Grenzen stößt, gehen die bei Post und DHL noch einen Schritt weiter auf dem Weg zum grünen Konzern. Alternativen wie biogasbetriebene LKW sind dabei superwichtige Bausteine, die schon jetzt im Einsatz sind. **Läuft.**“

GELB IST GRÜN.

Selber checken auf: VogelCheckt.de